GESCHIEBEKUNDE AKTUELL

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde

7. JAHRGANG	HAMBURG, JUNI 1991	HEFT 2

Inhalt

F. STOSSMEISTER: Ehrenmitglied Georg Herlemann 45
H. SCHÖNING: Zum 80. Geburtstag von Prof. Hiltermann 51
H.-H. KRUEGER: Ein bemerkenswerter Geschiebefund: *Asaphus punctatus* .. 55
F. RUDOLPH: Bestimmungshilfen für Geschiebesammler: Trilobiten, 12 ... 59
U. von HACHT: *Hindia sphaeroidalis* mit Cortex von Sylt 63
D. PITTERMANN: *Viviparus* im Sternberger Gestein 65
W. HANSCH: Gründung einer Sektion Greifswald der GfG 67
H.-W. LIENAU: Bericht zur 7. Jahrestagung der GfG in Schleswig 69
Protokoll der 7. Mitglieder-Vollversammlung der GfG 73
Kieler-Ausstellung: ›Geschiebe-Fossilien in Schleswig-Holstein‹ 76
Gründung einer Arbeitsgemeinschaft ›Mikropaläontologie‹ 77
VFMG-Sommertagung 1991 in Gelnhausen 79
Ausstellung ›Dinosaurier aus China‹ in Darmstadt 83
Buchbesprechung 53, 62, 68, 77
Termine 54, 84
Referate 62, 66, 88
Leserecho 88
Medienschau 88
Fundbericht: *Spirifer (Delthyris) elevatus* 94
Fundbericht: *Linuparus* cf. *stolleyi* 95

10 SONDERDRUCKE von Beiträgen in ›Geschiebekunde aktuell‹ (GA) werden kostenlos abgegeben. Die Autoren können außerdem die gewünschte Zahl von Heften zum Selbstkostenpreis bei der Redaktion bis Redaktionsschluß des jeweiligen Heftes bestellen. Für den sachlichen Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Impressum

GESCHIEBEKUNDE AKTUELL (GA) - Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde - erscheint viermal pro Jahr, jeweils in der Mitte des Quartals, in einer Auflage von 600 Stück. Die Mitteilungen sind erhältlich bei der Redaktion oder der Verlagsbuchhandlung & Antiquariat D. W. Berger, Pommernweg 1, D-6368 Bad Vilbel 2. An die Mitglieder der GfG werden die Mitteilungen kostenfrei abgegeben. Redaktionsschluß ist am 15. des Vormonats.

VERLAG: Selbstverlag der Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.
ISSN 0178-1731 © 1990 GfG
HERAUSGEBER: Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.
c/o Archiv für Geschiebekunde am Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13.
KONTO: Postgiroamt Hamburg, BLZ 200 100 20, Nr. 922 43-206.
MITGLIEDSBEITRÄGE: 40,- DM (15,- DM Ehepartner, Studenten etc.) pro Jahr.
BEITRITTSERKLÄRUNGEN: Bei H.-W. Lienau (Institutsadresse) anfordern.

DRUCK: Zeitungsverlag Krause KG, Glückstädter Str. 10, D-2160 Stade.
REDAKTION: Dipl.-Geol. Hans-Werner Lienau, Archiv für Geschiebekunde, Geol.-Paläont. Inst. u. Mus., Bundesstr. 55, D-2000 Hamburg 13, Tel. 040 / 4123-4905, privat: Försterweg 112a, D-2000 Hamburg 54, Tel. 040 / 5401937.
BEITRÄGE für GA: Bitte an die Institutsadresse schicken.

Es gilt ANZEIGENPREISLISTE 1/91.

Geschiebekunde aktuell 7 (2): 45, 47-50, 6 Abb. *Hamburg 1991*

Ehrenmitglied Georg Herlemann

Fritz STOSSMEISTER[1]

1903 geboren in Wilhelmsburg, viele Geschwister. Spärliche Verhältnisse in Kriegs- und Nachkriegszeit, Inflation, Arbeitslosigkeit; keine weitere Schulausbildung, sondern möglichst bald Geld verdienen, jede Gelegenheit dazu nutzen; Sicherung der Existenz hat absoluten Vorrang. Für die Faszination ›Erdgeschichte‹ gibt es da keinen Spielraum.

Das ist erst später möglich, als die Arbeitswelt humaner wird: mehr Lohn, kürzere Arbeitszeit, Muße - also Zeit für sich selbst und damit die Chance, sich mit den vom harten Arbeitsleben verbliebenen Kräften nach den gegebenen Möglichkeiten zu bilden.

57 Jahre ist er, als er bei der Film-Union in Bendestorf als Tischler arbeitet und Arnold Fang kennenlernt: der fotografiert Meeresflora und -fauna, zeigt ihm Kristalle und Gestein.

Damit beginnt es: Kiesgruben Eddelsen, Klecken, Marxen; Bus, zu Fuß, Rucksack. Er sammelt, ordnet, liest - will wissen. Als er merkt, daß ein so umfassendes Thema nicht ohne Erfahrungsaustausch zu bewältigen ist, schließt er sich der Hamburger Gruppe um Kurt Eichbaum an, später auch noch der in Lüneburg. Hans Franke, der einen ähnlich mühevollen Bildungsweg gehen mußte, wird sein wichtiger Freund.

Mit Fleiß und Beharrlichkeit bildet er sich weiter, nimmt an etlichen Exkursionen teil - seinen ersten Reisen überhaupt; stets zusammen mit seiner Frau -, lernt Deutschland kennen, die einzelnen Formationen mit ihren Besonderheiten, ist an allen klassischen Fundstätten, schleppt Rucksack um Rucksack heim, auch aus Schweden wie Italien.

Dieses Alles-Sammeln bringt zwar den nötigen Überblick, doch er merkt, daß man sich schließlich konzentrieren, spezialisieren muß. Bei einer dieser Exkursionen lernt er Prof. Dr. K. Gripp kennen, wählt dessen Spezialgebiet ›Tertiär‹ auch zum eigenen, sammelt die typischen Hinterlassenschaften der Meeresüberflutungen und -rückzüge. Die zeitlichen Abläufe dieses Geschehens interessieren ihn besonders. Prof. Gripp gibt ihm den Hinweis: Wahrscheinlich müßte sich das mit Foraminiferen aufschlüsseln lassen.

Er kennt kaum den Namen dieser Mikrofossilien, spart für den Kauf eines Binokulars, erarbeitet sich mühsam die Grundlagen aus den POKORNY-Bänden. Dr. Schettler aus Inzmühlen zeigt ihm aus der Erfahrung des Erdölfachmannes den praktischen Umgang mit den Einzellern.

Täglich arbeitet er intensiv, meist 6 Stunden mit dem Binokular, vervollkommnet seine Arbeitsweise, untersucht im Laufe der Jahre viele Tausende von Meeresbodenproben aus allen Formationen, aller Welt, besonders aber aus dem Geschiebe des Tertiär. Er ordnet, prägt sich die typischen Vergesellschaftungsbilder ein, kommt seinem Ziel von der exakten

Abb. 1 (Titelblatt S. 45) Georg Herlemann (Foto: P. Lasing, Lüneburg).

[1]Fritz Stoßmeister, Hans-Eldig-Weg 6, D-2105 Seevetal 3.

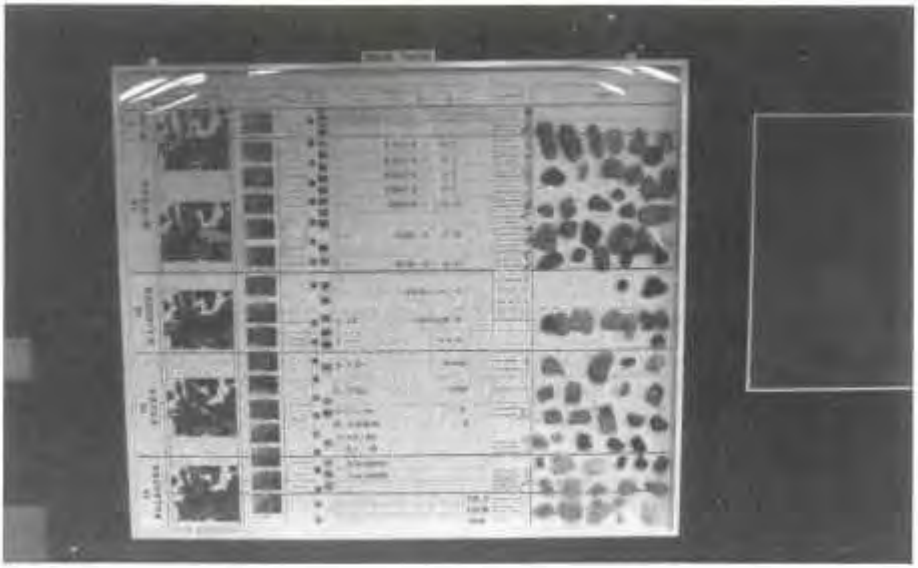


Abb. 2 Tertiärmodell von G. Herlemann und F. Stoßmeister (Fotos: Lienau).

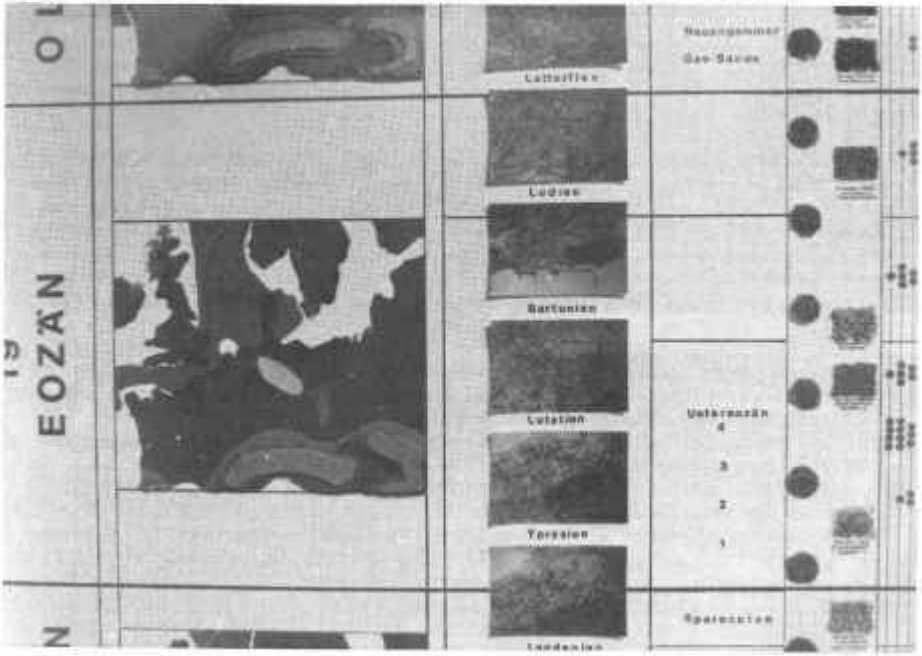


Abb. 3 Ausschnitt aus dem Tertiärmodell:
Paläogeographie und Bohrproben des Eozän.

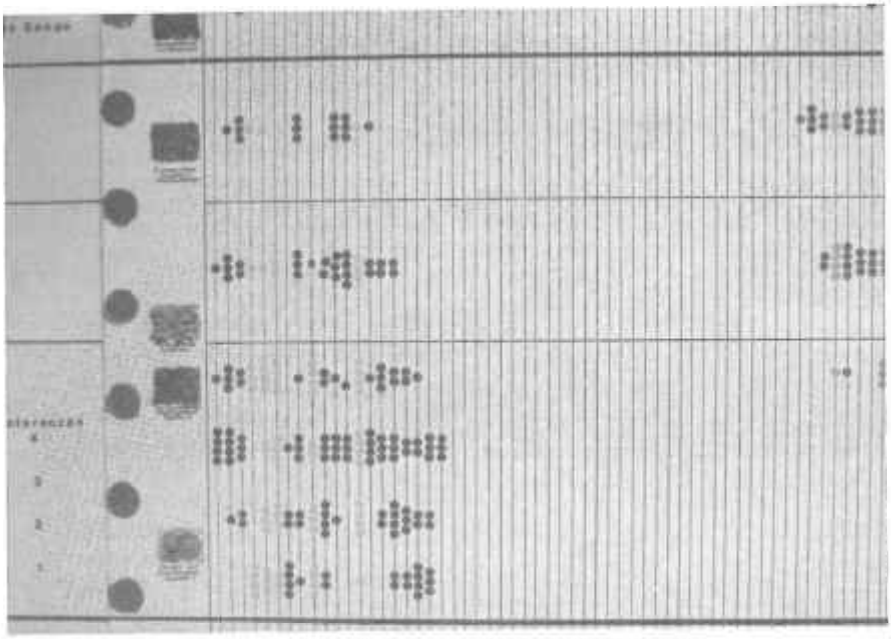


Abb. 4 Ausschnitt aus dem Tertiärmodell:
Bohrproben und Foraminiferen des Eozän.

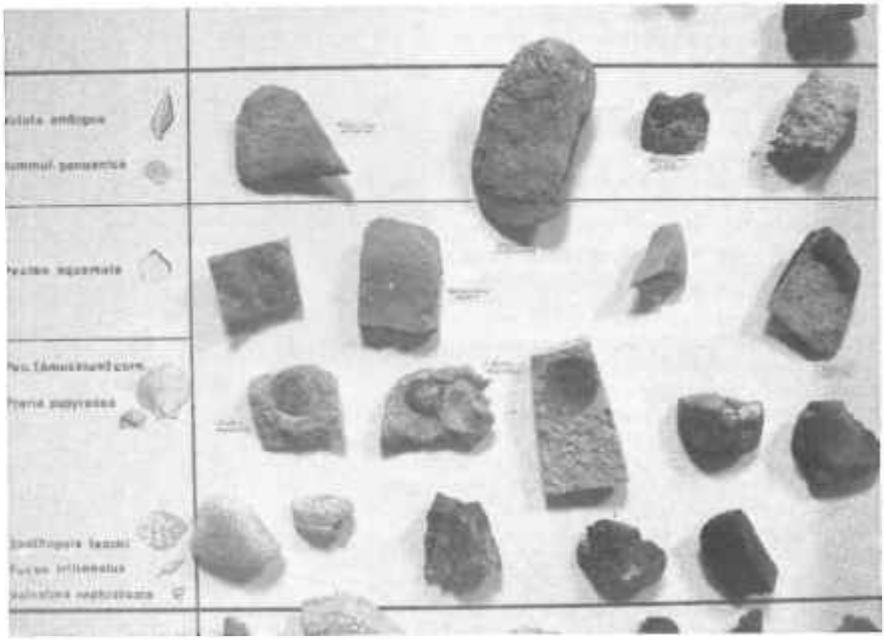


Abb. 5 Ausschnitt aus dem Tertiärmodell:
Leitfossilien und Geschiebefunde des Eozän.

Datierung immer näher, ergänzt seine Foraminiferenreihen ständig mit zusätzlichen Belegstücken. Auf spektakuläre Schaustücke legt er keinen Wert, das Wissen um die zeitlichen Abläufe der Schichtfolgen ist ihm wichtiger.

Zu bescheiden, von diesem Wissen in der öffentlichkeit zu berichten, muß man es aus ihm herausfragen. [Seine Bendestorfer machten es richtig: holten den größten Teil seiner Sammlung aus dem Hause, stellten alles in der Schule aus, ehrten und feierten ihren Einwohner und sahen wie sonst er durch sein Binokular in die Wunderwelt der Mikrofossilien! Hunderte kamen, am nächsten Tag Schulen aus der Nachbarschaft, allen stand er Rede und Antwort.]

Auch zum Schreiben läßt er sich nur selten überreden: 1981 berichtet er in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. K. Horst im Band 35 der Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Lüneburg über "Mikrofossilien als Zeitmarken für Stratigraphie und Geschiebeforschung" und 1987 im von Ulrich von Hacht herausgegebenen Sammelband >Fossilien von Sylt II< über die "Foraminiferenfauna des Ober-Miozäns vom Morsum-Kliff/Sylt".

Als sichtbares Beispiel entsteht 1988 unter seiner Mithilfe jenes Tertiärmodell (Abb. 2-5), das im Museum des Geologisch-Paläontologischen Institutes (Geomatikum, Bundesstr. 55, 2 HH 13, Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-16.30, Sa. nur Vorlesungszeit 9-12 Uhr) hängt und anläßlich der Gründung des >Archivs für Geschiebekunde< der GfG gestiftet wird.

Es mag zugleich ein Beispiel dafür sein, wie durch den richtungsweisenden Hinweis eines Wissenschaftlers ein gewissenhafter Sammler zum Fachmann von Rang werden kann - in diesem Falle zum Gewinn für die Geschiebekunde.

Dafür ehren wir Herrn Herlemann, wünschen ihm Gesundheit und den Erhalt seiner erstaunlichen geistigen Frische.

Die
Gesellschaft für Geschiebekunde

hat auf ihrer Mitgliederversammlung
am 6. April 1991 in Schleswig

Herrn

GEORG HERLEMANN

Seevetal

in Würdigung seiner Verdienste
um die Geschiebeforschung
zu ihrem

EHRENMITGLIED

ernannt.

GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE 1984

Der Vorsitzende

Der stellvertretende Vorsitzende

Abb. 6 Verkleinerung der Ehrenurkunde für Georg Herlemann.

Geschiebekunde aktuell 7 (2): 51-53, 1 Abb. *Hamburg 1991*

Ein Förderer heimatkundlicher Geschiebeforschung

Zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Heinrich Hiltermann, Bad Laer

Heinrich SCHÖNING[1]

Am 14. Juni dieses Jahres feiert Professor Dr. Heinrich Hiltermann, ehemaliger Direktor der paläontologischen Abteilung an der Bundesanstalt für Bodenforschung (heute: Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe) in Hannover, seinen 80. Geburtstag. Der international anerkannte Mikropaläontologe, der sich in seinen Arbeiten vor allem der Foraminiferen-Forschung widmete, hat sich im Rahmen seiner vielseitigen Aktivitäten während seines Ruhestandes auch als Förderer der geschiebekundlichen Erforschung des Kies-Sand-Rückens >Laer-Heide< (Landkreis Osnabrück) verdient gemacht.

Für einen geologisch interessierten Laien, der – angeregt durch einige Zufallsfunde – versucht, Geschiebe aufgrund ihrer Fossilführung näher zu bestimmen und einzuordnen, ist es ohne die Anleitung in einer Gruppe Gleichgesinnter anfangs schwer, solche Aktivitäten aufrecht zu erhalten oder gar zu erweitern. Daher war es für mich als solch' einem einzelnen Sammler, zudem weit entfernt von den "klassischen Gebieten" der Geschiebeforschung, ein großer Glücksfall, daß im Herbst 1972 der Jubilar seinen Ruhestands-Wohnsitz in Bad Laer, der Heimat seiner Vorfahren, nahm.

Schon bald kam es zu einem regen Austausch über die Geschiebefunde aus der Laerer Heide und zum gemeinsamen Bestimmen von zunächst vornehmlich kreidezeitlichen und tertiären Geschieben. Dabei lernte ich unter Anleitung des Jubilars, Gesteine in petrographischer und sedimentologischer Hinsicht anzusprechen. Ich bekam einen Einblick in die immense Fülle und Formenvielfalt der in ihnen enthaltenen Fossilien. Bei der Betrachtung mancher Geschiebe unter dem Binokular lernte ich, auch vermehrt auf Mikrofossilien zu achten und nur teilweise freiliegende Fossilreste herauszupräparieren.

Mit Hilfe von Dr. Hiltermann konnte ich mir darüberhinaus einen ersten Einblick in die Geschiebeliteratur verschaffen, und vereinzelte Kontakte zu Sammlern in Hamburg entstanden.

[1]Heinrich Schöning, Roter Weg 2, D-3579 Neukirchen.

Als 1976 in Bad Laer ein Heimatmuseum mit einer gesteinskundlichen Sammlung eröffnet werden sollte, galt es – über das bisherige Spektrum an Funden verschiedenartiger Sedimentärgeschiebe hinaus – einen Überblick über den Bestand an kristallinen Geschieben im Kies-Sand-Rücken >Laer-Heide< zu bekommen. Dr. Hiltermann nahm dazu Kontakt mit Dr. Julius Hesemann auf, der anläßlich eines Besuches in Krefeld eine große Anzahl mitgebrachter Fundstücke bestimmen konnte.

Die Ergebnnisse der intensiven Bestimmungsarbeit dieser Jahre wurden schließlich zusammengefaßt in einem ersten Aufsatz "Zur Geschiebeführung des Kies-Sand-Rückens westlich von Bad Laer a.T.W." (SCHÖNING 1977).

Hatte sich im Verlauf weiterer Geschiebe-Aufsammlungen mein Interesse vor allem Trilobiten-führenden, paläozoischen Kalken zugewandt, so galt die besondere Aufmerksamkeit des Mikropaläontologen auch weiterhin den gelegentlich anzutreffenden tertiären Fundstücken. Daß im Jahr 1980 über ein solches Geschiebe, einen obereozänen Kalksandstein-Block, berichtet werden konnte (SCHÖNING), ging wiederum auf seine Initiative und Hilfestellung zurück: Im Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung war das Fundstück auf Bitten von Dr. Hiltermann aufbereitet und eine Bestimmung der Mikrofauna durchgeführt worden; der Jubilar übernahm dann in kenntnisreicher Weise die Auswertung der Ergebnisse und die stratigraphische Einordnung des Geschiebes und stand mir auch bei der abschließenden Formulierung des Fundberichts mit Rat und Tat zur Seite.

Der Verbreitung geschiebekundlicher Ergebnnisse in Kreisen heimatkundlich interessierter Leser diente ein weiterer zusammenfassender Beitrag über die eiszeitlichen Relikte in der Laerer Heide. Er erschien in einem vom Jubilar zusammengestellten und herausgegebenen Buch mit naturkundlichen Arbeiten über Bad Laer (HILTERMANN 1980).

Einen gewissen Rückschlag in der Begeisterung für die geologische Heimaterkundung, die übrigens auch andere in und um Bad Laer anstehende geologische Formationen umfaßte, brachte 1979 die vorübergehende Auflösung der Gesteinssammlung und der Abriß des Museumsgebäudes mit sich. Als sich jedoch wider Erwarten im Jahre 1984 ein neues Haus für die Präsentation der heimatkundlichen Sammlungen fand, war es wiederum Dr. Hiltermann, der mit großem Engagement an der Konzeption der gesteinskundlichen Abteilung des neuen Heimatmuseums mitwirkte. Heute gibt es dort einen eigenen geschiebekundlichen Raum, in dem der aufmerksame Betrachter anhand von Fundstücken und Skizzen nachvollziehen kann, wie die Geschiebe mit dem Inlandeis aus ihrer nordischen Heimat an den nördlichen Rand des Münsterlandes gelangten.

Abschließend bleibt noch anzumerken, daß der Jubilar – über geschiebekundliche Aspekte hinaus – auch Fragen zur Entstehung der eiszeitlichen Ablagerungen in der Laerer Heide großes Interesse entgegenbrachte. So unterstützte und begleitete er mein Bemühen, neue Beobachtungen zur Genese des Kies-Sand-Rückens >Laer-Heide< zu dokumentieren und darzulegen.

Wenn auch die körperlichen Kräfte – eingeschränkt durch eine starke Behinderung aufgrund einer MS-Erkrankung – ein gemeinsames Bestimmen von Fundstücken unter dem Binokular schon seit geraumer Zeit nicht mehr zulassen, so ist es doch das lebendige, mitgehende Interesse Dr. Hiltermanns, das meinen Wunsch auch weiterhin Neues vom Kies-Sand-Rücken >Laer-Heide< ans Licht zu bringen fördert und bestärkt.

Möge dem Jubilar, der durch das Einbringen seines reichen Erfahrungsschatzes fast zwei Jahrzehnte heimatkundlicher Geschiebeforschung mitgeprägt hat, noch eine lange, gute Zeit im Ruhestand geschenkt werden.

Literatur

HILTERMANN, H. [Hrsg.] (1980): Naturkundliche Arbeiten über Bad Laer a.T.W. - 109 S.; Bad Laer. - [Reihe Suderberger Hefte, 4]

SCHÖNING, H. (1977): Zur Geschiebeführung des Kies-Sand-Rückens westlich von Bad Laer a.T.W. - Beitr. Naturkd. Niedersachsens, 30 (4): 89-93; Hannover, Peine.

— (1980): Fund eines eozänen Kalksandstein-Geschiebes aus dem Kies-Sand-Rücken >Laer-Heide< bei Bad Laer a.T.W. - Geschiebesammler, 13 (3/4): 147-150; Hamburg.

— (in Vorbereitung): Neue Beobachtungen zur Genese des Kies-Sand-Rückens >Laer-Heide< (Landkreis Osnabrück).

Buchbesprechung

GEYER, G. (1990): Die marokkanischen Ellipsocephalidae (Trilobita: Redlichiida). - Beringeria, 3: 1-363, Abb. 1-69, Tab. 1-9, Taf. 1-56; Würzburg. - ISSN 0937-0242; 59,- DM.

Zu beziehen über das Institut für Paläontologie der Universität Würzburg, Pleicherwall 1, D-8700 Würzburg.

Eine umfangreiche und aufwendig gestaltete Arbeit über unter- und mittelkambrische Trilobiten des Atlas-Gebirges in Marokko. Neben biostratigraphischen und biofaziellen Untersuchungen enthält das Werk ebenso Informationen über die Funktionsmorphologie (Einrollung) wie über die Lebensweise oder die Ontogenie der Ellipsocephalidae.

Ein ausgedehnter systematischer Teil mit einer Revision der Familie auch außerhalb des Unersuchungsgebietes machen das Buch besonders auch für den Geschiebesammler wertvoll, da die skandinavischen Gattungen *Strenuaeva* und *Ellipsocephalus* revidiert und einige Arten in die neu aufgestellte Gattung *Ornamentaspis* gestellt werden, so *Proampyx sularpensis* AHLBERG & BERGSTRÖM, 1978, *Proampyx grandis* AHLBERG & BERGSTRÖM, 1978, *Ellipsocephalus nordenskjöldi* LINNARSSON, 1883, *Strenuaeva ? kullingi* AHLBERG & BERGSTRÖM, 1978, *Ellipsocephalus lunatus* BERGSTRÖM & AHLBERG, 1981 und unter Vorbehalt schließlich *Proampyx linnarssoni* (KIAER 1917). Insgesamt werden 12 neue Gattungen und Untergattungen mit 49 neuen Arten bzw. Unterarten aufgestellt.

Neben dem reichen Informationsgehalt machen eine hohe Druckqualität und ein sehr günstiger Preis das Werk absolut empfehlenswert. RUDOLPH

Termine und Mitteilungen der GfG

DIE JAHRESEXKURSION DER GFG 1991 kann aufgrund persönlicher Terminunsicherheiten von Herrn Lienau z.Zt. immer noch nicht vernünftig geplant werden.

Es liegen aber mittlerweile einige Absichtserklärungen vor, ca. 10 Tage Ende August eine Geschiebeexkursion im kleineren Kreis nach Gotland durchzuführen. Interessenten werden Ende Juni über näheres informiert.

DIE JAHRESEXKURSION DER GFG 1992 wird nach Estland führen. Unser Terminvorschlag an die dortigen Kollegen ist der Zeitraum vom 16.-31.5.92. Da wir nur in einer kleinen Gruppe als Wissenschaftsaustausch fahren können, sollten Interessenten sich schnellstens anmelden. Je nach genehmigter Teilnehmerzahl wird der Vorstand dann die Auswahl treffen, damit diese Fahrt auch wissenschaftlich verwertbare Ergebnisse bringt.

Nähere Informationen liegen bislang leider noch nicht vor. Die Interessenten werden aber umgehend von eingehenden Angaben zu Termin, Kosten etc. unterrichtet.

SPENDENAUFRUF: Da die Mitgliederanzahl immer mehr gestiegen ist und auch die Archivierung im Bereich der Geschiebeforschung immer größere Kapazitäten erfordert, beschloß die diesjährige Mitgliederversammlung in Schleswig, daß die EDV-Ausstattung erweitert werden soll. Der jetzt noch benutzte Atari 1040 ST wird samt Drucker dem Greifswalder ›Archiv für Geschiebeforschung‹ übergeben, sobald ein Mega ST (ca. 2350 DM) angeschafft werden kann. So werden die Daten beider Archive kompatibel sein. Um auch die grafischen Möglichkeiten noch besser auszuschöpfen und die Druckqualität von Publikationen, Plakaten etc. noch weiter zu verbessern, wird auch der Kauf eines Laser-Druckers (ca. 2150 DM) angestrebt. Ein Scanner steht im Institut in Hamburg zur Verfügung.

Damit das Greifswalder Archiv seine Starthilfe möglichst bald bekommt, werden die Mitglieder hiermit aufgerufen, durch reichliche Spenden diese dringend notwendigen Anschaffungen finanzieren zu helfen.

Im April 1991 erschien das zweite Heft der Zeitschrift ARCHIV für GESCHIEBEKUNDE. Es besteht aus 64 Seiten, weist ein farbiges Titelbild auf und zeigt außerdem zwei Farbtafeln sowie 9 Fossil-SW-Tafeln (Trilobiten, Ostrakoden). Es enthält folgende Artikel:

ZWENGER, W. H.: Die Geschiebesammlung W. BENNHOLD im Museum Fürstenwalde (Spree). Teil 1: Kristalline Geschiebe.

HANSCH, W.: Die silurischen Geschiebe-Ostrakoden von KRAUSE, STEUSLOFF und KUMMEROW.

BUCHHOLZ, A.: Trilobiten aus Geschieben der oberkambrischen Stufe 1.

KRUEGER, H.-H.: Vier neue Arten der Trilobitengattung *Chasmops* aus baltoskandischen Geschieben.

Preis: 30,- DM (für GfG-Mitglieder: 25,- DM); im Abonnement: 20,- DM (für GfG-Mitglieder: 15,- DM).

Geschiebekunde aktuell 7 (2): 55-58, 1 Taf. Hamburg 1991

Ein bemerkenswerter Geschiebefund: *Asaphus (Neoasapahus) punctatus* (LESNIKOWA)

Hans-Hartmut KRUEGER[1]

Anfang der achtziger Jahre wurden in der S_2 (Saale)-Grundmoräne bei Lübbenau einige wertvolle ordovizische Geschiebe gefunden, darunter ein großer Block von 150 x 100 x 40 cm. Der Kalk ist relativ dicht, feinkörnig und von graugrüner Farbe. Die Fauna setzt sich überwiegend aus Panzerhemden von Trilobiten zusammen. Neben drei Panzern von *Asaphus* (*Neoasaphus*) *punctatus* (LESNIKOWA), konnten noch je ein Panzer von *Asaphus* (*Neoasaphaus*) cf. *cornutus* (PANDER), *Asaphus* (*Neoasaphus*) *latisegmentatus* (NIEZSKOWSIKI), *Pseudoasaphus praecurrens* (SCHMIDT) und *Tlaenus* n. sp. geborgen werden.

Die Begleitfauna setzt sich aus folgenden Gattungen und Arten zusammen: *Siphonotreta* sp., *Cymbylaria lenticularis* KOKEN, *Ctenodonta* ? sp., *Endoceras* sp. und Conodonten. Das Conodontenmaterial wurde von Herrn Dr. Fuchs isoliert und er bestimmte folgende Arten: *Polonodus* cf. *clivicosus* (VIIRA), *Eoplacognathus* cf. *suecicus* BERGSTRÖM, *Prioniodus* (*Baltoniodus*) *previriabilis medius* DZIK, *Scolpodus cornformis* SERGEEVA, *Drepanodus arcuatus* PANDER, *Scalpellodus* sp., *Paltodus* sp. und *Belocella* sp. Die Makrofauna sowie die Conodonten lassen das Geschiebe sicher in den unteren Teil der Aseri-Stufe $C_{1\alpha}$ (oberes Llanvirnium) einstufen.

Durch die relativ hohen Augen kann *Neoasaphus punctatus* leicht mit *Neoasaphus cornutus*, *Neoasaphus robergi* und *Neoasaphus intermedius* verwechselt werden. Einige typische Merkmale von *Neoasaphus punctatus* sollen kurz erläutert werden, um diese Art von den anderen ähnlichen Arten abgrenzen zu können. Das Cephalon ist im Umriß etwas über den Halbkreis verzogen, es ist stark gewölbt, die Glabella steigt steil ohne Präglabellarfeld vom Vorderrand auf. Glabella zwischen den Augen relativ flach, durch sehr schwache Dorsalfurchen von den Augenstielen getrennt. Glabellartuberkel schwach entwickelt, kurz vor der Hintersaumfurche liegend. Hintersaumfurchen deutlich und tief, parallel mit dem Hinterrand verlaufend, um auf den Freiwangen zu enden. Augenstiele hoch nach außen geknickt (Taf. I, Fig. 1b), hinten an der Augenstielbasis Andeutung eines schwachen Buckels. Freiwangen an den Hinterecken gerundet. Verschlußgrube deutlich ausgebildet, aber nicht tief. Thorax wie bei allen Neoasaphiden ausgebildet. Das Pygidium ist hinten in der Mitte etwas vorgezogen, von subparabolischer Gestalt, in der Mitte kaum abgestutzt, mäßig gewölbt, Rhachis lang, durch deutliche Dorsalfurchen von den Seitenteilen getrennt. Schalenoberfläche des Cephalons mit vielen feinen Grübchen (pits) überzogen. Auf dem Frontalteil der Glabella kommen noch querverlaufende Terrassenlinien hinzu. Thorax, außer Pleurenaußenflächen, glatt. Die Seitenteile des Pygidiums sind auf den Außenteilen mit kurzen, dicht gewellten, zum Außenrand gerichteten Runzeln bedeckt.

[1]Hans-Hartmut Krueger, Museum für Naturkunde, Paläontologie Invalidenstraße 43, O-1040 Berlin.

Unterschiede: Der etwa gleichaltrige *Neoasaphus cornutus* hat steiler stehende Augen und an der Augenbasis außen große Buckel sowie ein Pygidium mit halbkreisförmigem Außenrand. Große Teile von Kopf, Thorax und Pygidium sind mit groben Runzeln bedeckt. Wogegen der auch etwa gleichaltrige *Neoasaphus intermedius* schlanke, steil stehende Augenstiele, ohne Buckel an der Basis und ein Pygidium von halbkreisförmigem Umriß besitzt. Seine Oberfläche ist mit feinen bis mittleren Grübchen bedeckt, nur einige wenige feine Runzeln auf dem Frontalteil der Glabella und den Pygidienseitenteilen. Steile und hohe Augenstiele und ein Pygidium mit halbkreisförmigem Außenrand besitzt der aus den Uhaku-(C_{Ic})bis Kukruse-(C_{II})Schichten bekannte *Neoasaphus robergi*. Seine Schalenoberfläche ist relativ glatt, nur auf Frontalteil der Glabella und dem Pygidium einzelne feine Runzeln.

Bemerkungen: *Neoasaphus punctatus* ist aus dem baltoskandischen Raum nur vom Fluß Wolchow bekannt. BALASCHOWA (1953) beschrieb diese Art ausführlich und bildete sie auf Taf. V, Fig. 1 - 6 ab. Neben den in Leningrad im Lehrstuhl für Paläontologie hinterlegten zwei Panzern und drei Köpfen sind drei weitere Panzer aus dem großen Geschiebeblock bekannt. Für die Heimat des großen Geschiebeblocks mit *Neoasaphus punctatus* kommen zwei Gebiete in Frage. Erstens - er stammt aus dem Gebiet des Wolchows, was für einen Eistransport sehr weit aus nordöstlicher Richtung spricht. Viele Geschiebe aus saalezeitlichen-glazialen Ablagerungen stammen aus dem ostbaltischen Raum. In der Phase der Saalevereisung verlagerte sich das Nährgebiet des Gletschers von Nordschweden mehr nach Nordfinnland (siehe EISMANN 1986). Zweitens - er stammt aus einem Gebiet der mittleren bis nördlichen Ostsee, das heute abgetragen oder nicht zugänglich ist. Beim Sammeln in saalezeitlichen Glazialablagerungen ist besonders auf Kalkblöcke mit der oben beschriebenen Fauna zu achten.

Literatur

BALASCHOWA, E. A. (1953): Entwicklungsgeschichte der Gattung *Asaphus* im Ordoviz des Pribaltikums. - Sbornik VNIGRI.

EISSMANN, L. (1986): Quartärgeologie und Geschiebeforschung im Leipziger Land mit einigen Schlußfolgerungen zu Stratigraphie und Vereisungsablauf im norddeutschen Tiefland. - Altenburger Naturwiss. Forsch., 3: 105-133, 17 Abb., 5 Tab. (z.T. auf 9 Taf. zusammengefaßt); Altenburg.

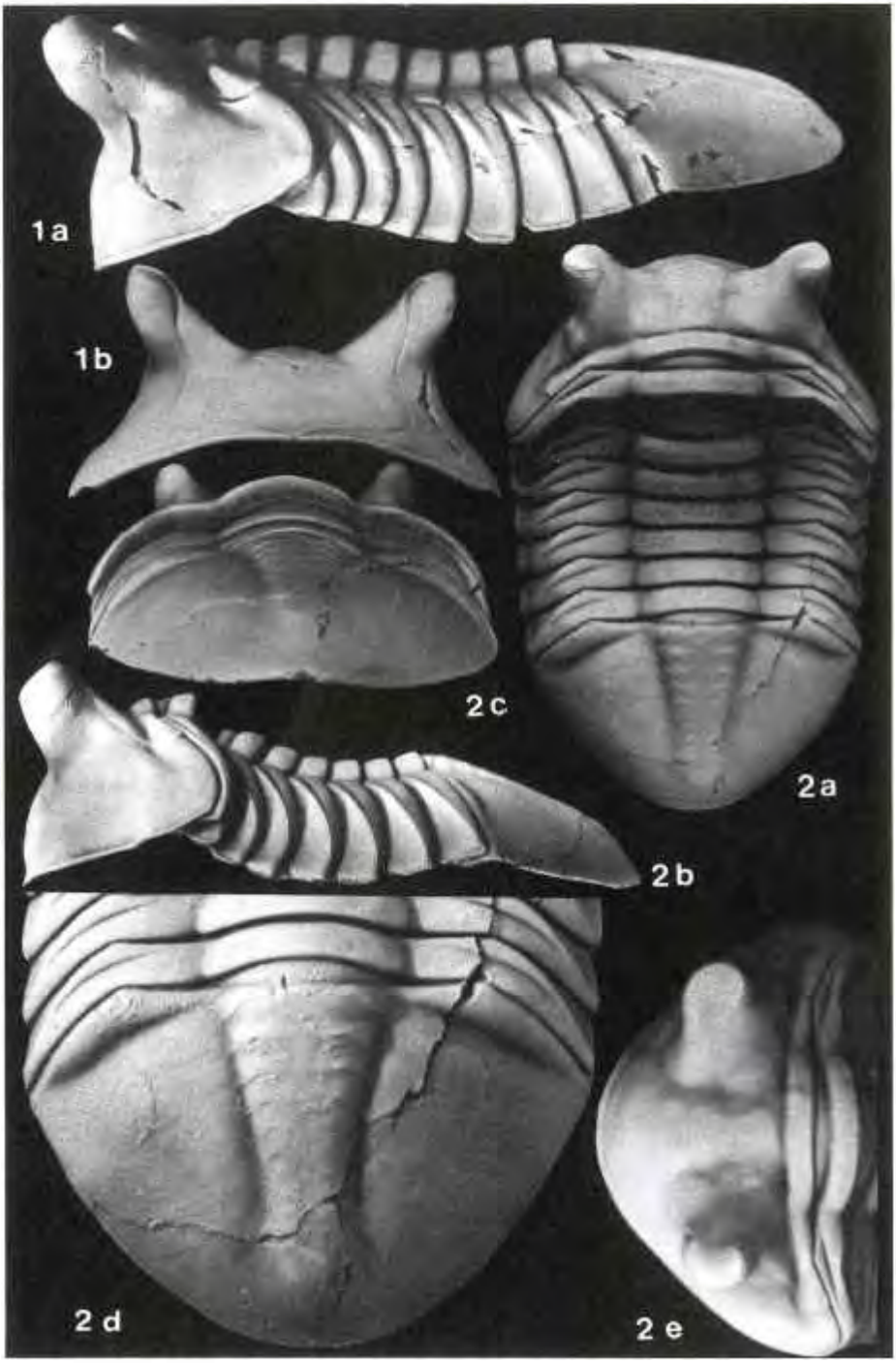
Tafel 1 (S. 57):

Asaphus (*Neoasaphus*) *punctatus* (LESNIKOWA)
Kalkstein, Asseri-Stufe C_{IaB}, Oberes Llanvirn
Groß Beeschow-Hindenberg, Kreis Calau, Land Brandenburg

Fig. 1a Nr. 1555.1, Lateralansicht, Vergr. 1.5 x
Fig. 1b Nr. 1555.1, Frontalansicht, Vergr. 1.5 x

Fig. 2a Nr. 1555.2, Dorsalansicht, Vergr. 1.8 x
Fig. 2b Nr. 1555.2, Lateralansicht, Vergr. 1.8 x
Fig. 2c Nr. 1555.2, Dorsocaudalansicht, Vergr. 2 x
Fig. 2d Nr. 1555.2, Dorsalansicht des Pygidium, Vergr. 3 x
Fig. 2e Nr. 1555.2, Dorsalansicht des Cephalon, Vergr. 2 x

Die Originale werden im Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Humboldt-Universität zu Berlin, Slg. KRUEGER 1555, aufbewahrt.


1a
1b
2c
2a
2b
2d
2e

JAANUSSON, V. (1953): Untersuchungen über baltoskandische Asaphiden II. Revision der *Asaphus*-(*Neoasaphaus*)-Arten aus dem Geschiebe des südbottnischen Gebietes. – Ark. Mineral. Geol., 1 (15): 465-499, 6 Abb., 6 Taf.; Stockholm.

ÖPIK, A. (1925-27): Beiträge zur Kenntnis der Kukruse-(C_2-)Stufe in Eesti. Teil I und II. – Publ. Geol. Inst. Univ. Tartu, 10: 51, 7 Taf.; Tartu.

SCHMIDT, Fr. (1898, 1901, 1904, 1906): Revision der Ostbaltischen Silurischen Trilobiten. V. Asaphiden. Lieferung I-IV. – Mém. Acad. imp. Sci. St.-Pétersbourg, (8) 6 (11): VI + 46 S., 16 Abb.; 12 (8): IV + 113 S., 64 Abb., 12 Taf.; 14 (10): IV + 68 S., 6 Abb., 8 Taf.; 19 (10): VI + 62 S., 33 Abb., 8 Taf.; St. Petersburg.

TÖRNQUIST, L.(1884): Undersökninger öfrer Siljansområdets Trilobitfauna. – Sver. Geol. Unders., (C) 66: 101 S., 1 Tab., 3 Taf.; Stockholm. – [Lunds Univ. Årsskr., 20]

WIMAN, C. (1907): Studien über das Nordbaltische Silurgebiet. II. – Bull. Geol. Inst. Upsala, 8: 73-168, 4 Abb., 10 Tab., Taf. 5-8; Uppsala.

PALAEOART
Preparation • Consulting • Trading

MIKE BÄÄTJER
Geological
Palaeontological
Preparator

MINERALS • FOSSILS
Spec. Trilobites

DEICHSTRASSE 36 b
D-2000 HAMBURG 11
TELEFON (0 40) 36 25 04
FAX (040) 37 46 59

BESUCH NACH VEREINBARUNG

Geschiebekunde aktuell 7 (2): 59-61, 1 Taf. *Hamburg 1991*

Bestimmungshilfen für Geschiebesammler: Trilobiten

13. Die Gruppe des *"Illaenus" angelini*

Frank RUDOLPH[1]

Illaeniden sind häufige Trilobiten im Geschiebe. Ihre gewölbten Kopf- und Schwanzschilde tragen gelegentlich noch ihre dicke Schale, die bei einigen Formen durch Terassenlinien stark skulpturiert ist. Die Glabella ist nur durch schwache Dorsalfurchen von den Festwangen abgegrenzt. Diese verlaufen im hinteren (occipitalen) Bereich konvergent und biegen dann nach außen ab. An der Außenseite des so entstandenen Knies liegt der sogenannte Lateraleindruck. Die Furchen erreichen nie den Vorderrand des Kopfschildes und teilen den Hinterrand in drei nahezu gleichbreite Abschnitte, oft ist die Glabella noch breiter als die sich anschließenden Festwangen. Die Illaeniden besitzen 10 Rumpfsegmente, lediglich die Gattungen *Dysplanus*, *Stenopareia* (je 9) und *Panderia* (8) weichen von dieser Norm ab. Auch das Pygidium ist relativ merkmalsarm, nur der Innenrand des Umschlags oder die Ausprägung der Terassenlinien bieten sichere Bestimmungsmerkmale. Trotzdem lassen sich die einzelnen Gattungen mit einiger Übung gut unterscheiden.

Eine recht interessante Gruppe innerhalb der Illaeniden bildet die Gruppe des *"Illaenus" angelini* HOLM, 1882. Es handelt sich hierbei um blinde Formen mit sehr schmalen Freiwangen und sehr engstehenden Glabellarfurchen, so daß die Festwangen über die doppelte Glabellarbreite erreichen können. Das recht flache Pygidium trägt einen meist deutlich erkennbaren Saum.

Die zwei bekannten Arten werden zu der Gruppe des *"Illaenus" angelini* zusammengefaßt, da ihre systematische Zugehörigkeit zweifelhaft ist. Die genaue Anzahl der Thoraxsegmente ist unbekannt, so daß die gelegentlich vorgenommene Zuweisung in die Gattung *Ectillaenus* nicht aufrechterhalten werden kann. Auch wurde gelegentlich das Überführen in die Gattung *Idicella* SNAJDR, 1957 diskutiert, jedoch ohne ein gesichertes Ergebnis zu erhalten. Demnach sind auch bei dieser Form weitere Fundstücke von größter Wichtigkeit, können sie doch helfen, Klarheit bei der systematischen Einordnung zu erreichen.

"Illaenus" angelini HOLM, 1882

Cephalon recht breit und relativ eben. Die Glabellarfurchen erreichen mindestens die Hälfte der Cephalonlänge. Freiwangen schmal, Wangenecken zugespitzt. Der Thorax besteht wahrscheinlich aus 9 Segmenten, was die Art von *Ectillaenus* unterscheidet. Pygidium flach und breit, Spindel nur im vordersten Bereich kurz angedeutet, relativ eng.

"I." angelini ist aus dem Roten *Trinucleus*-Schiefer (Ashgill) von Västergötland und östergötland sowie aus Geschieben des Ashgill beschrieben worden.

[1]Frank Rudolph, Achtern Höven 6, D-2355 Wankendorf.

"*Illaenus*" *caecus* HOLM, 1886

HOLM gründete die neue Art auf zwei nicht ganz vollständige Exemplare, so daß besonders die Frage nach der Anzahl der Thoraxsegmente ungeklärt bleibt.

Cephalon breit, stark gewölbt, relativ kurz, Dorsalfurchen kurz und schwach, höchstens ein Drittel (nach der Wölbung gemessen) der Cephalonlänge erreichend, diese sehr schmal. Augen fehlen. Sehr schmale Freiwangen. Der Thorax besteht aus 9 oder 10 Segmenten. Pygidium am Außenrand mit schmalem, flachem Randsaum.

Nach HOLM unterscheidet sich "*I.*" *caecus* durch den kurzen, stark vorgewölbten Kopf, dessen Rand mit einer scharfen Falzlinie versehen ist, durch die Form der freien Wangen und durch den flachen Randsaum des Pygidiums von "*I.*" *angelini*.

Anstehend kennt man "*I.*" *caecus* aus der Stufe F1 von der Insel Dagö (Estland), sonst aus Geschieben der Lyckholmer Stufe.

Literatur

HOLM, G. (1882): De svenska arterna af trilobitslätet *Illaenus* (DALMAN). – Akad. Afh. Filos. Fakult. Upsala, Mat.-Nat. Sect. (1883), Dissertation. Bih. K. Svenska Vet. Akad. Handl., 7 (3): I-XIV: 3-148, Taf., 1-6; Stockholm.

— (1886): Revision der ostbaltischen silurischen Trilobiten. Abt. 3: Illaeniden. – Mém. Acad. Imp. Sci. St.-Pétersbourg, Ser. 7, 33 (8): 1-179, Taf. 1-12; St. Petersburg.

JAANUSSON, V. (1954): Zur Morphologie und Taxonomie der Illaeniden. – Ark. Min. Geol., 1 (20): 545-583, Abb. 1-19, Taf. 1-3; Stockholm.

KIELAN, Z. (1959): Upper ordovician trilobites from Poland and some related forms from Bohemia and Scandinavia. – Pal. Polonica, 11: 1-198, Abb. 1-50, Tab. 1-6, Taf. 1-36; Warschau.

NEBEN, W. & KRUEGER, H.-H. (1973): Fossilien ordovizischer und silurischer Geschiebe. – Staringia, 2: 1-12, Tab. 1, Taf. 51-109; Oldenzaal.

SNAJDR, M. (1957) Classification of the family Illaenidae (HAWLE et CORDA) in the lower paleozoic of Bohemia. – Sb. Ustr. st. geol, Ser. paleont., 23: 125-284, Abb. 1-37, Taf. 1-12; Prag.

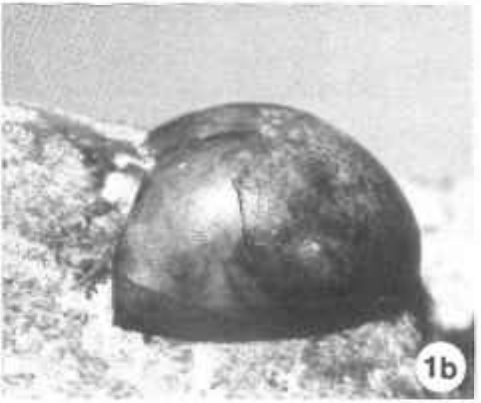
Tafel I (S. 61):

Fig. 1 "*Illaenus*" *caecus* HOLM, 1886; Grauer Aehgill-Kalk, Jagel; leg. et det. H. MEIER, Schuby.
a Cephalon, Dorsalansicht;
b Lateralansicht mit der deutlich abgesetzten Freiwange;
c Gesamtansicht des Fundstückes;
d Plastilinabdruck des Negativs eines Pygidiums, Länge etwa 1,5 cm.

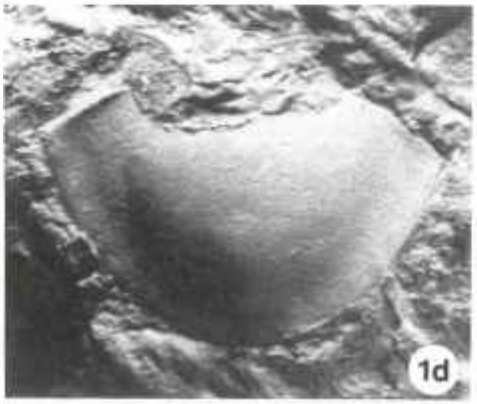
Fig. 2 "*Illaenus*" *angelini* HOLM, 1882; Pygidium, ca. 1,7 cm lang; Fundort Kreutzfeld (1989); Grauer Aehgill-Kalk.

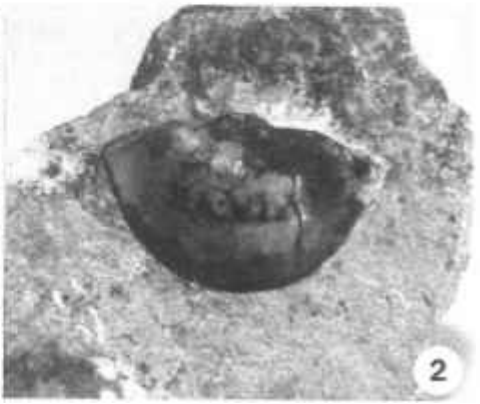
Sammlung und Fotos: F. Rudolph

1a


1b

cm 1
1c


1d


2

Referate

KEMPEN, T.M.G. van (1990): On the Oldest Tetraxon Megascleres. – In: RÜTZLER, K. [Hrsg.]: New Perspectives in Sponge Biology: 9-16, 3 Abb.; Washington, D.C. (Smithsonian Inst. Press).

Quadriradiate Schwammnadeln aus dem Mittelkambrium (Ordian) Australiens, die ursprünglich dialytinen Kalkschwämmen zugeordnet wurden, werden jetzt auf Grund morphologischer Vergleiche mit fossilen und rezenten Sklerittypen weichkörperlichen Desmospongien zugeordnet. Das Triaen, der Grundtypus des Tetraxon-Megasklerites der Desmospongia, existierte somit bereits seit dem Kambrium. Zu Vergleichszwecken werden auch orthotriaene und anatriaene Sklerite aus öjlemyrflintgeschieben vom Wielener und Braderuper Typ aus der Sammlung Ulrich von HACHT (Hamburg) stereoskopisch abgebildet. SCHALLREUTER

KRUMBIEGEL, G. (1991): Der Bitterfelder Bernstein und seine Inklusen. – Fossilien, 8 (3): 152-158, 16 Abb.; Korb (Goldschneck).

Der oft auch als "Sächsischer Bernstein" bekannte Bitterfelder Bernstein befindet sich in untermiozänen Schichten innerhalb einer Braunkohlen-führenden Folge, wobei sich nach den Schwermineralassoziationen eine Entstehung aus der Umlagerung der bernsteinführenden ›Blauen Erde‹ (Baltischer Bernstein) ausschließen soll. Nach einer kurzen historischen Einleitung wird anhand vieler guter Farb- und SW-Abbildungen der Fossilinhalt des Bitterfelder Bernsteins kurz, aber umfassend dargestellt. LIENAU

Buchbesprechung

BERGMAN, C. & STRIDSBERG, S. (1980): De var en gång... – 108 S., 239 Abb., 1 Tab.; Lund (Selbstverlag Geol. Inst. Hist. Geol. Paleont. Lunds Univ.).

Dieses Heft im Din A 4-Format geriet erst vor kurzem durch Zufall in meine Hände. Es gibt anhand von guten SW-Fotos und Strichzeichnungen eine Übersicht über die wichtigsten Fossilien Schwedens. Diese werden im Zusammenhang mit ihrer biologischen Einstufung vorgestellt. Zu jeder erwähnten Gattung oder Art werden eine Kurzbeschreibung, Hinweise zur Ökologie sowie Angaben zu zeitlichem und räumlichem Vorkommen in Schweden geliefert. Außerdem wird durch Text und Abbildungen die Anatomie der einzelnen Gruppe kurz beschrieben.

Trotz der schwedischen Sprache liefert dieses Heft dem Geschiebesammler sehr viele Informationen, so daß man versuchen sollte, es zu bekommen. Ich weiß allerdings nicht, ob es in Lund noch erhältlich ist. Es wurde früher auch auf Gotland verkauft, aber in den letzten Jahren dort nicht mehr gesehen. Deshalb habe ich von dem mir geliehenen Exemplar eine Kopie für unsere Bibliothek angeliefert, bei der auch die Fotos gut gekommen sind. Nach dem Binden der Kopien wird dieses Heft dann jedem Mitglied zur Verfügung stehen. LIENAU

Hindia sphaeroidalis mit Cortex aus Braderup/Sylt

Ulrich von HACHT[1]

20 Jahre intensiver Aufsammlungen von verkieselten finnisch-baltischen Schwämmen des Oberordoviziums aus den pleistozänen Kaolinsanden der Braderuper Serie von Sylt haben eine Stückzahl in den bekannt gewesenen Gattungen *Astylospongia*, *Aulocopium*, *Carpospongia*, *Caryospongia* und *Hindia* erbracht, die in die Tausende geht. In den letzten Jahren sind die Gattungen *Anthaspidella*, *Archaeoscyphia*, *Calycocoelia*, *Carpomanon*, *Chiastoclonella*, *Diotricheum*, *Hudsonospongia*, *Syltispongia* und *Syltrochos* hinzugekommen. Weitere Gattungen liegen noch ohne wissenschaftliche Beschreibung vor, so daß sich unser Wissensstand über diese Schwämme in den letzten Jahren hinsichtlich der Gattungen verdreifacht hat.

Bezüglich einzelner Gattungen lassen die Beschreibungen oft noch Wünsche offen. Die Lebendformen sind, bedingt durch den Erhaltungszustand der Fossilien, nicht immer vollständig erkennbar. So wissen wir noch recht wenig über das Aussehen und den Aufbau der Deckschicht, mit der jeder Schwamm zum Schutz gegen das Eindringen von Verunreinigungen und Schädlingen in das innere Wasserkanalsystem umgeben gewesen sein wird; Symbiosen, die nach außen offene Ausströmungskanäle erfordern, wurden bislang nicht beobachtet.

Moderne Arbeiten über *Aulocopium aurantium* und *Diotricheum vonhachti* lassen erkennen, daß die Struktur von innerem Skelet und äußerer Siebschicht prinzipiell gleichartig ist: Beide bestehen aus Schwammnadeln (Skleren), deren Formen überaus vielfältig sein können. Der wesentliche Unterschied besteht in der jeweiligen Größe. Damit ein feinporiger Filter entsteht, muß das Größenverhältnis zwischen Gerüstnadel und Filterschichtnadel Werte um 10 : 1 erreichen; je kleiner die Schwammnadel in der Deckschicht ist, um so kleiner fallen die Filterporen aus, durch die das nährstoffreiche Wasser mit Hilfe der Kragengeißelzellen in den Innenraum der Spongie gestrudelt wird.

In der Kiesgrube 3 der Fa. W. LORENTZEN in Braderup auf Sylt wurde am 28.2.1991 ein Bruchstück einer verkieselten *Hindia sphaeroidalis* gefunden, das etwa 40% einer vollständigen Spongia umfaßt. Das unverdrückte Stück ist von der Siebschicht außen vollkommen umkleidet. Die Siebporen sind so klein, daß sie bei 10-facher Lupenvergrößerung gerade noch wahrgenommen werden können. Dadurch wirkt die Oberfläche sehr glatt.

Zu gegebener Zeit wird an dieser Stelle über das Fundstück ausführlicher berichtet werden.

Weil nach diesem Fund erwartet werden kann, daß auch *Astylospongia*, *Carpospongia* und *Caryospongia* mit einer filternden Deckschicht umhüllt gewesen sein werden, wird die Überprüfung besonders glatter Exemplare auf die Frage nach der Überlieferung der Cortex empfohlen.

---

[1]Ulrich von Hacht, Behrkampsweg 48, D-2000 Hamburg 54.

In eigener Sache

"Wieder ein verspätetes Heft" werden viele sagen. Leider kommen aber immer noch zu wenig Beiträge, andererseits kommen zugesicherte und z.T. fest zugesagte und daher schon vom Layout her eingeplante Artikel oder Fotos zu spät, so daß ich weiterhin kein vollständiges Heft termingerecht abschließen kann. Denken Sie also daran, daß GA ein Mitteilungsblatt der Gesellschaftsmitglieder untereinander sind und kein rein wissenschaftliches Fachorgan, in dem nur ausgesuchte Autoren publizieren dürfen.

Nach den Satzungsänderungen, die auf der diesjährigen Mitgliederversammlung beschlossen wurden, ist nun im Bereich der Geschiebeforschung die Wiedervereinigung offiziell manifestiert worden. Das >Archiv für Geschiebeforschung< an der Universität Greifswald, welches von der ehemaligen >Gesellschaft für Geschiebeforschung< (1924 - 1945) gegründet worden war, wird von der GfG gefördert und erhält so ideelle und finanzielle Unterstütung, was gerade derzeit in den neuen Bundesländern bei vielen wissenschaftlichen Einrichtungen sehr wichtig ist. Gerade deshalb wären wir über jede zusätzliche Spende froh, um diese Wiedervereinigung finanzieren zu können.

Die erste gemeinsame Aktion beider Archive beginnt bereits im Juni. So wird unsere Ausstellung >Geschiebe - Boten aus dem Norden< Bestandteil einer großen Geschiebeausstellung in Wolgast, die von der Sektion Greifswald angeregt wurde. Die Sektion Greifswald der GfG wurde bereits Ende letzten Jahres von den Mitarbeitern des Greifswalder Archivs gegründet.

Zur möglichst vollständigen Erfassung aller Literaturzitate, die mit Geschieben zu tun haben, bitten wir unsere Mitglieder uns Publikationen zu nennen, die in den drei Teilen der Kaerlein-Bibliographie nicht erfasst sind. Vor allem die schreibenden Mitglieder bitten wir um Sonderdrucke ihrer Arbeiten für unsere Bibliothek, die jetzt wohl endlich ihren festen Platz im Institut erhält und damit dann auch wirklich allen Mitgliedern nach Rücksprache mit Dr. Schallreuter zur Verfügung steht.

Nachdem der Verkauf unseres zweiten Sonderheftes, des Ausstellungskataloges, sehr erfolgreich verläuft, kann das dritte in Angriff genommen werden. So wird noch dieses Jahr ein Heft zum Thema >Rügen< erscheinen. Das Erscheinen weiterer Themen-Hefte hängt von der Einnahmenhöhe unserer Publikationsorgane ab ab, da diese sich möglichst weitgehend selbst tragen sollen. Deshalb erfolgt auch nochmals der Aufruf an alle Mitglieder, Anzeigenkunden einzuwerben, damit Ausstattung und Umfang unserer Publikationen weiter gesteigert werden können.

Mit der Hoffnung auf viel aktive Mitarbeit

verbleibe ich mit den besten Grüßen Ihr

Hans-Werner Lienau

(Hans-Werner Lienau)

Geschiebekunde aktuell 7 (2): 65-66, 1 Abb. *Hamburg 1991*

Fundmitteilung einer *Viviparus* im Sternberger Gestein (Chattium)

Dirk PITTERMANN[1]

Bereits im letzten Jahr konnte J. GRÜNDEL in der Zeitschrift für Angewandte Geologie über die Auffindung und Neubeschreibung zweier Exemplare, der unter F. E. KOCH (1876) erwähnten *Paludina nettelbladti* n. sp. und von R. JANSSEN 1978 als species inquirenda erklärten Synonyme, berichten. Ergänzend benutzte er einen Neufund aus der Sammlung Dr. A. BUCHHOLZ (Stralsund) und ein Exemplar aus meiner Sammlung, welches leider nicht zur Abbildung gelangte, da es den Verfasser erst nach Manuskriptfertigstellung erreichte. Dies sei an dieser Stelle nachgeholt. Dieses Exemplar ist, wie die bereits publizierten Stükke, am Embryonalgewinde und zusätzlich an der Mündung beschädigt (Abb. 1). Es läßt sich jedoch, trotz stärker gerundeter Windungen, der Species *Viviparus* sp. 1 GRÜNDEL, 1990 zuordnen.

Abb. 1: *Viviparus* sp. 1 GRÜNDEL, 1990 (Höhe 20,9 mm, Breite 15,1 mm).

Die Reste des Handstückes, aus dem das abgebildete Fossil stammt, sind unter der Nummer P 91/89 in meiner Sammlung aufbewahrt. Es wurde in der Kiesgrube Kobrow bei Sternberg gefunden. Das Stück ist petrofaziell zweigegliedert. Der eine Teil weist den typischen "Sternberger Gestein Charakter" mit rostbrauner Färbung, ungewöhnlichem Fossilreichtum und ungeregelter Einlagerung der Fauna auf. Dieser petrographische Faziestyp wird deutlich durch scharfe Trennung von einem hellgraubraunen, glimmer- und fossilhaltigem Gestein mit größer und seltener werdenden Fossilien, die ebenfalls typische Chatt-Mollusken sind, abgelöst. Darin ist die erwähnte *Viviparus* enthalten.

Nicht nur der anscheinend gehäufte Fund von Viviparen im Sternberger Lokalgeröll, sondern auch andere Faziesausbildungen, wie sie aus Pinnow bei Schwerin oder im Anstehenden von Malliß bekannt sind, zeigen deutlich faziesabhängige Faunengemeinschaften, die nur teilweise bekannt, noch publiziert werden müssen. Die Besonderheit am Auftreten von *Viviparus* sp. als Vertreter der Süßwasserelement im marinen Sediment ist jedoch besonders erwähnenswert.

Literatur

GRÜNDEL, J. (1990): Die Gattung *Viviparus* (Gastropoda) im Sternberger Gestein (Chatt). – Z. Angew. Geol., 36: 180-182; Berlin.

JANSSEN, R. (1978): Die Mollusken des Oberoligozäns (Chattium) im Nordsee-Becken. 1. Scaphopoda, Archaeogastropoda, Mesogastropoda. – Arch. Moll., 109: 137-227; Frankfurt/M.

[1]Dirk Pittermann, Hegelstraße 56, O-2794 Schwerin.

KOCH, F. E. (1876): Catalog der fossilen Einschlüsse des oberoligocaenen Sternberger Gesteins in Mecklenburg. – Arch. Ver. Freunde Nat.-Gesch. Mecklenburg, 30: 1-53; Neubrandenburg.

Referate

SCHÖNING, H. (1991): Wurzelführende Flintkonglomerate aus dem Tertiär als Geschiebe in NW-Deutschland und Jütland (Dänemark). – Argumenta Palaeobotanica, 8: 47-67, Taf. 23-26; Münster.

Es wird das Auftreten von fossilen Wurzeln in tertiären Flintkonglomeraten dokumentiert, die als ehemalige, durchwurzelte Schotter gedeutet werden. Nach einer allgemeinen Beschreibung der wurzelführenden Flintkonglomerate und Hinweisen zur Entstehung und Stratigraphie der Flintkonglomerate werden die Fundstücke beschrieben, die 4 verschiedenen Typen zugewiesen werden. SCHALLREUTER

MÜLLER, K. J. & HINZ, I. (1991): Upper Cambrian conodonts from Sweden. – Fossils and Strata, 28: 153 S., 22 Abb., 2 Tab., 45 Taf.; Oslo.

Aus über 600 (550 höffigen) Proben (1200 kg) der oberkambrischen Stufen I – Vc aus Västergötland und von Öland werden die mit Hilfe von 10-15%iger Essigsäure herausgelösten Conodonten (73 Arten aus 20 Gattungen) beschrieben und in hervorragender Weise abgebildet. Es wird auch Material aus Geschieben Norddeutschlands herangezogen, von dem aber nur ein Stück aus einem Geschiebe von Fehmarn abgebildet wird (Taf. 21, Fig. 16). Die Hauptmasse repräsentieren die Paraconodonten (vor allem Gattung *Furnishina* und *Westergaardodina*), nur 6 Arten gehören zu den Conodontophoriden, darunter die älteste bekannte neue Gattung *Cambropustula*. Bemerkenswert sind die verhältnismäßig zahlreichen, durch die Phosphatmatrix zusammengehaltenen *Cluster*, Sklerite in ihrem "natürlichen Kontext". Die stratigraphische Aussagekraft der einzelnen Condontenarten ist unterschiedlich, manche treten in (fast) allen Stufen auf, nur wenige sind auf eine oder zwei benachbarte Stufen beschränkt. SCHALLREUTER

EISSMANN, L. [Hrsg.] (1990): Die Eemwarmzeit und die frühe Weichseleiszeit im Saale- Elbe-Gebiet: Geologie, Paläontologie, Paläokologie. Ein Beitrag zum jüngeren Quartär in Mitteleuropa. – Altenburger Naturwiss. Forsch., 5: 301 S., 66 Abb., 28 Tab., 54 Taf.; Altenburg.

Als "Modell einer Landschaftsentwicklung am Rand der europäischen Kontinentalvereisung" werden in 14 Beiträgen von 13 Autoren die neuesten Forschungsergebnisse über die letzte Warmzeit und frühe Weichseleiszeit aus dem o.g. Gebiet dargestellt, die durch die einmaligen, durch den Braunkohletagebau geschaffenen Aufschlüsse ermöglicht wurden. L. EISSMANN behandelt >Das mitteleuropäische Umfeld der Eemvorkommen des Saale-Elbe-Gebietes und Schlußfolgerungen zur Stratigraphie des jüngeren Quartärs<, S. WANSA & R. WIMMER liefern einen Beitrag zur >Geologie des Jungpleistozäns der Becken von Gröbern und Grabschütz<. 5 floristische Beiträge werden von T. LITT, D. H. MAI, R. FUHRMANN und K. ERD geliefert, 6 Aufsätze von R. FUHRMANN, E. PIETRZENIUK, F. HIEKE, N. BENECKE, G. BÖHME & W.-D. HEINRICH sind der Fauna (Ostracoda, Bivalvia, Gastropoda, Coleoptera, Pisces, Amphibia, Reptilia, Mammalia) gewidmet. Eine Arbeit von T. WEBER beschreibt paläolithische Funde aus den Eemvorkommen. SCHALLREUTER

Gründung einer Sektion Greifswald der GfG

Wolfgang HANSCH[1]

Am 18.12.1990 wurde in Greifswald die erste Sektion der >Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.< in einem neuen Bundesland gegründet. Damit sollen die bereits seit Ende des vergangenen Jahrhunderts bestehenden Greifswalder Traditionen in der Geschiebeforschung eine Fortsetzung finden.

Bekanntermaßen erfolgte schon 1924 die Gründung einer >Gesellschaft für Geschiebeforschung<, die Amateure und Wissenschaftler vereinte und die sehr bald enge Kontakte zum damaligen Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Greifswald unterhielt. Ausgangspunkt für diese Entwicklung war die auf der dritten Tagung der Gesellschaft 1928 in Neustrelitz erhobene Forderung "..., daß ein staatliches, wissenschaftliches Institut die Pflege der Geschiebeforschung übernimmt," .."um die bisherigen Ergebnisse der Geschiebeforschung zusammenzufassen und zu sichern und künftigen Arbeiten auf diesem Gebiet Rückhalt und Richtung zu geben."

Ausdruck dieser zunehmend engeren Bindung war dann im Jahre 1936 die Gründung eines >Deutschen Archivs für Geschiebeforschung< in Greifswald. Die bereits unter E. COHEN und W. DEECKE begonnnene Anlage einer sogenannten "Nordischen Sammlung" mit einer großen Anzahl von Gesteinen aus dem Anstehenden Skandinaviens bot darüber hinaus eine gute Grundlage für vergleichende Untersuchungen.

Nach dem 2. Weltkrieg verblieb das Geschiebearchiv am Geologisch-Paläontologischen Institut. Es wurde in der Folgezeit durch Neufunde vervollständigt und für Lehr- und Ausbildungszwecke genutzt. Ein Teil der Geschiebe fand Eingang in die "Geologische Landessammlung der Nordbezirke" und wurde somit einem größeren, auch außeruniversitären Besucherkreis zugänglich gemacht. Die ursprünglich geplante überregionale Bedeutung (s.o.) konnte das Archiv trotz zahlreicher Aktivitäten einiger interessierter Wissenschaftler und Studenten aufgrund der politisch bedingten stark eingeschränkten Möglichkeiten zur Kooperation, zum Austausch bzw. zum Kennenlernen der Heimatgebiete der Geschiebe nicht im angestrebten Maße erlangen.

Insofern war es verdienstvoll, daß 1984 an der Universität Hamburg die Tradition der Geschiebeforschung in Norddeutschland wieder offiziell aufgenommen wurde und die Gründung der >Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.< erfolgte.

Die Sektion Greifswald soll nun dem Anliegen der Gesellschaft gemäß Geschiebe-Sammler und -Forscher sowie Freunde der Geschiebeforschung vorrangig im Nordostteil Vorpommerns zusammenführen. Geplant sind gemeinsame Treffen mit geschiebekundlichen Vorträgen, wo darüber hinaus aber

[1]Dr. Wolfgang Hansch, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Sektion Geologische Wissenschaften, Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 17 a, O-2200 Greifswald.

auch die Möglichkeit besteht, Geschiebefunde zu bestimmen, zu vergleichen und sich auf diesem Wissensgebiet weiterzubilden. Hinzu kommt die selbständige Organisation von Sammelexkursionen z.B. auch in die skandinavischen Herkunftsgebiete der Geschiebe und der Aufbau einer engen Zusammenarbeit mit den Sammlergruppen in den alten Bundesländern.

Als eine der ersten Aktivitäten ist eine von den Mitgliedern der Sektion gestaltete Geschiebe-Ausstellung im Heimatmuseum Wolgast vorgesehen, in die auch die GfG-Ausstellung >Geschiebe – Boten aus dem Norden< integriert werden soll.

"Dreckfühlerberechtigung"

Sie kennen vermutlich die alte Beamten-Weisheit: "Wer viel arbeitetet macht viele Fehler, wer wenig arbeitet macht wenig Fehler, wer gar nicht arbeitet macht keine Fehler – wer keine Fehler macht wird befördert". Daher werden Sie auch sicher schon manches Druckfehlerteufelchen entdeckt haben, welches sich in die Hefte eingeschmuggelt hat. Auch können zu Abbildungen Fehlbestimmungen auftreten – no body is perfect! Teilen Sie uns diese Fehler bitte mit, so daß sie für alle Mitglieder korrigiert werden können. Die reine Weitergabe per Mundpropaganda nach dem Motto "da haben die doch wieder ...kicher, kicher..." hilft keinem. Da wir auch für die ersten Jahrgänge ein Stichwortverzeichnis erstellen wollen, wäre dort die Möglichkeit auf diese Dinge hinzuweisen. Deshalb schreiben Sie uns bald.

Buchbesprechung

KELLER, J. [Hrsg.] (1989): Wale und Delphine. – 239 S., 312 Abb., 3 Tab.; Hamburg (Jahr). – ISBN 3-921-789-53-2; 89,- DM.

Wie auch das schon besprochene Buch über Haie [GA 6 (1): 38-39] handelt es bei diesem großformatigen Buch um eine Übersetzung englischer Artikel verschiedener namhafter Autoren mit hervorragenden Farbfotos. Ebenfalls wurden die einzelnen Kapitel zu drei Komplexen zusammengefaßt: >Die Wale der Welt<, >Die Welt der Wale< und >Wal und Mensch<. Der erste Komplex behandelt die Entwicklungsgeschichte, die Vorstellung der rezenten Walarten sowie ihre Verbreitung und Ökologie, während >Die Welt der Wale< Informationen über Anatomie, Anpassung ans Meer, Sinne, Fortpflanzung und Entwicklung, Sozialverhalten und Intelligenz liefert. Der Komplex >Wal und Mensch< erzählt von Walen in Kunst und Literatur, der Geschichte des Walfangs, Walen und Delphinen in Gefangenschaft, Verständigung mit dem Menschen und Strandungen.

Wie auch >Haie< ist dieses Buch aufgrund der Qualität von Text und Fotos jedem naturwissenschaftlich Interessierten unbedingt zu empfehlen. Die Ausstattung rechtfertigt auf alle Fälle den Preis. LIENAU

Geschiebekunde aktuell 7 (2): 69-72, 5 Abb. Hamburg 1991

Bericht zur 7. Jahrestagung der GfG in Schleswig

Hans-Werner LIENAU[1]

Die 7. Jahrestagung der »Gesellschaft für Geschiebekunde« fand am 6. und 7. April in Schleswig statt und konnte etwas über 60 Teilnehmer anlocken. Als Veranstaltungsort konnte durch die Vermittlung von Herrn Troppenz das »Archäologische Landesmuseum der Christian-Albrechts-Universität« im Schloß Gottorf gewonnen werden. Der restliche Teil der Organisation mußte dann leider wieder weitgehend alleine von mir aus Hamburg heraus durchgeführt werden. Das Entgegenkommen von Prof. Schietzel, dem Leiter des Landesmuseums, und seinen Mitarbeitern erleichterte allerdings die mit den Vorträgen und den Räumlichkeiten verbundenen Organisationsarbeiten. So fanden wir bei unserer Anreise eine vorbildliche Ausschilderung zu "unseren" Tagungsräumlichkeiten vor. Der Vortragssaal mit seinen exzellenten Projektionsmöglichkeiten und die gut eingespielte Bedienungs"frau"schaft ließen die Chance zu Pannen gar nicht aufkommen. Deshalb gebührt Herrn Prof. Schietzel und seinen Mitarbeitern/innen unser besonderer Dank.

Am ersten Tag fanden im Schloß Gottorf nach der freundlichen Begrüßung durch Prof. Schietzel und der Eröffnung durch Dr. Schallreuter die Vorträge und die Mitgliederversammlung wie geplant (Abb. 1) statt. Neben den zum Rahmenthema gehörenden Vorträgen gab es auch freie Themen. Diese neue Konzeption wurde weitgehend von den Teilnehmern begrüßt und deshalb bis auf weiteres für die kommenden Tagungen beibehalten. Der öffentliche Vortrag von Frank Rudolph gab einen umfassenden Überblick über die Trilobiten-Fundmöglichkeiten in nordischen Geschieben. Er wurde allerdings nur von den Tagungsteilnehmern gehört, da sowohl das vorbereitete Werbeplakat (Abb. 1) als auch eine Presseankündigung bedauerlicherweise nicht die Öffentlichkeit erreichte.

Am Sonntag beendete eine Tagesexkursion die Tagung. Bis zum Mittag wurde unter der kompetenten und sehr interessanten Führung durch die Archäologin Frau Ute Drews das Wikinger Museum Haithabu besichtigt. Nach dem Gang durch das Außengelände wurden die Schiffshalle und ihre Exponate näher vorgestellt. Ein 30-minütiger Film über die Schiffsbergung und eine Einführung in die restlichen Museumsteile schlossen die Führung ab und jeder Teilnehmer konnte dann noch in Ruhe die wirklich gut gelungenen Ausstellungen in den weiteren Räumen betrachten.

Nach der Mittagspause ging es dann in die Kiesgruben in der Umgebung von Schleswig. Hier hatte dankenswerter Weise Herr Manfred Weber (Rendsburg) vorgesorgt und die Genehmigungen eingeholt. Vor allem die beiden Gruben der Fa. Harder brachten einige interessante Funde, über die in unserer Zeitschrift noch zu berichten sein wird. In der letzten Grube schmälerte der immer mehr zunehmende Regen aber dann doch die Sammlerfreuden, so daß dem zeitgemäßen Abschluß der Exkursion nichts im Wege stand.

---

[1]Dipl.-Geol. Hans-Werner Lienau, Archiv für Geschiebekunde, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13.

7. Jahrestagung der GfG

Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.

6.-7. April
in Schleswig

Tagungsbeiträge:

Mitglieder der GfG: 10,- DM

Gastteilnehmer: 20,- DM

Tagungsort: Archäologisches Landesmuseum der Christian-Albrechts-UniversitätSchloß Gottorf

Programm:

Sonnabend: Vorträge zum Rahmenthema Trilobiten

10.00 Uhr Eröffnung der Tagung
10.30 Uhr Vortrag von Dipl.-Geol. H.-W. Lienau (Universität Hamburg): ›Biologie der Trilobiten‹
11.15 Uhr Vortrag von Präparator H.-H. Krueger (Museum für Naturkunde Berlin): ›Trilobiten-Präpara tion an Geschiebematerial‹
12.00-13.30 Uhr Mittagspause
13.35 Uhr Vortrag von Präparator H.-J. Lierl (Universität Hamburg): ›Trilobiten-Fälschungen‹
13.55 Uhr Vortrag von cand. biol. Frank Rudolph (Universität Kiel): ›Rekonstruktion der Kopfmus kulatur von Trilobiten‹
14.15 Uhr Vortrag von M. Kutscher (Sassnitz, Rügen): ›Cystoideen aus ordovizischen Geschieben‹
14.35 Uhr Vortrag von Präparator H.-J. Lierl (Universität Hamburg): ›Geschiebe-Achate‹
14.50 Uhr Kurze Pause
15.00 Uhr Mitgliederversammlung der GfG
16.15-17.00 Uhr Kaffeepause im ›Schloßkeller‹
17.00 Uhr Bestimmen von Geschiebefunden

20.00 Uhr Öffentlicher Vortrag (Eintritt frei) von Frank Rudolph (Universität Kiel): ›Trilobitenfunde aus Geschieben‹

Sonntag: Busexkursion zum Wikingermuseum Haithabu und zu Kiesgruben der Umgebung von Schleswig.

Exkursionsgebühren: Mitglieder der GfG 20,-DM, Gastteilnehmer 25,-DM.

Abb. 1 Werbeplakat zur 7. Jahrestagung (Gestaltung: Lienau, Marheinecke).

Abb. 2 Tagungsraum, 1. Reihe von links: Dr. Schallreuter, Dr. Eisenhardt, Dr. Hinz und Frau Pöhler (Foto: Bettina Lienau).

Abb. 3 Im Außengelände des Wikinger Museums Haithabu, Führung durch Frau Ute Drews (vorne links) (Foto: Bettina Lienau).

Abb. 4 Gebäudemodell im Wikinger Museum Haithabu (Foto: B. Lienau).

Abb. 5 In der Kiesgrube (Foto: Dirk Pittermann).

Protokoll
der 7. Mitglieder-Vollversammlung
der GfG in Schleswig

Versammlungsort: Archäologisches Landesmuseum der Christian-Albrechts-Universität, Schloß Gottorf.

Vorstand : Dr. Schallreuter, Lienau, Brügmann, Eiserhardt.

Beginn : 15.35 Uhr

TOP 01: Eröffnung der MVV durch Dr. Schallreuter. Es wurde festgestellt, daß die Wahl eines Wahlleiters nicht ansteht, da turnusgem. nur ein Kassenprüfer neu zu wählen ist.

TOP 02: Der 1. Sekretär verliest die TO und bittet um deren Genehmigung. **[einstimmig angenommen]**

TOP 03: Genehmigung des Protokolles der 6. MVV vom 24.03.1990. Das Protokoll war vertretungsweise für den nicht anwesenden Schriftführer von Frau Wagner erstellt und in GA 6(2) veröffentlicht worden. **[1 Enthaltung]**

TOP 04: Rechenschaftsbericht des Vorstandes (Lienau):

- Angaben zur Mitgliederentwicklung.
- Mitteilung über erhöhten Verwaltungsaufwand.
- Bericht über Aktivitäten des Vorstandes, eine feste Stelle für das Geschiebe-Archiv an der Universität Hamburg einzuwerben. Eine Eingabe an den Hamburger Wiss. u. Kultursenator, Prof. v. Münch, ist vorbereitet worden und liegt zur Einsicht aus.
- Bericht über die Publikationen der Gesellschaft u. des Archives:
  GA: Seitenumfang 1990: 170 S. Ab 1. Jan. erfolgt der Druck in Stade (Druckerei Krause). Wünschenwert wären mehr Beiträge aus den Reihen der Mitglieder.
  AfG: Band 2 befindet sich im Druck.
- Mitgliederausweis: wurde allen Mitgliedern, die ordnungsgem. den Jahresbeitrag entrichtet haben, übersandt (in GA eingelegt!).
- Bericht über die bewilligte ABM-Stelle für das Geschiebe-Archiv der Univ. Hamburg und deren Tätigkeitsfeld [-> GA 7 (1)].
- Mitt. über die neugegründete Arbeitsgruppe 'Sektion Hamburg'.
- Patenschaften: sollten zunächst unbedingt beibehalten bleiben, da z.B. viele Institute in den neuen Bundesländern ungenügend finanziell ausgestattet sind und auch weitere Ostblock-Mitglieder existieren oder Interesse bekundet haben.

Bericht des Schatzmeisters (Brügmann):

- Einnahmen während des Geschäftsjahres: DM 58.077,13
- Ausgaben : DM 50.197,62
- Kontostand 31.12.1990 : DM 7.879,51

  Die vergleichsweise hohen Ein- und Ausgänge erklären sich u.a. aus der DDR-Exkursion (DM 14.975,-).

Aufruf: die Mitglieder mögen ihre Einzahlungsbelege gut leserlich ausfüllen und exakt deklarieren - ansonsten ist die Mehrarbeit für Schatzmeister und Kassenprüfung erdrückend.

TOP 05: Bericht der Kassenprüfer (Rudolph): Die Kassenprüfung durch die Kassenprüfer Gärtner/Rudolph am 23.02.1991 ergab keine Unstimmigkeiten oder Beanstandungen.

TOP 06: Entlastung des Vorstandes. **[einstimmig beschlossen]**

TOP 07: Wahl des neuen Kassenprüfers für Herrn Rudolph, der turnusgem. ausscheidet. Vorschlag: Herr Bünning. **[einstimmig gewählt]**

TOP 08: Änderungen der Satzung (Lienau):

- § 2 Zweck
  Ergänzung: ... und Förderung des >Archivs für Geschiebekunde< in Hamburg sowie des >Archivs für Geschiebeforsch. in Greifswald...
- § 3 Tätigkeit und Ziele
  E. Förderung des >Archivs für Geschiebeforsch.< der E.M.A.-Univ.
- § 7 Der Vorstand
  1.f) Vertreter des >Archivs für Geschiebeforschung< des Geologisch-Paläontologischen Intitutes der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, der die Zusammenarbeit zwischen dem Verein und dem Institut koordiniert und der nicht Mitglied des Vereins zu sein braucht, sondern den Status eines geborenen Mitgliedes genießt,
  1.g) Datenverantwortlichen [Text unverändert]
  1.h) Pressereferenten, der die öffentlichkeitsarbeit des Vereins vor allem mit der Presse, aber auch anderen Medien koordiniert sowie Ansprechpartner für die Sektionen und anderer an der Zusammenarbeit mit dem Verein interessierter Sammlergruppen ist.
  2. Die Wahl zu den Vereinsämtern erfolgt für zwei Jahre.
  5. Der Vorstand entscheidet über die Aufgabenteilung innerhalb der Schriftleitung der vom Verein herausgegebenen Mitteilungen (>Geschiebekunde aktuell<), die jedem Mitglied, das seinen Beitrag entrichtet hat, unentgeltlich zugestellt werden, und der weiteren Veröffentlichungen (z.B. >Archiv für Geschiebekunde<, Sonderhefte zu >Geschiebekunde aktuell<), die den Mitgliedern zu einem Sonderpreis anzubieten sind.

Die VV war damit einverstanden [ohne Gegenstimme], daß über alle Änderungen en bloc abgestimmt werden kann und daß bei Annahme der Satzungsänderung eine sinngemäße Änderung der Geschäftsordnung als ebenfalls angenommen gilt. **[einstimmig angenommen]**
Die neue Satzung u. Geschäftssordnung wird allen Mitgl. umgehend zugestellt werden.

TOP 09: **a) Ehrenmitgliedschaft:** Der Vstd. schlägt als neues Ehrenmitglied Herrn Georg Herlemann (Bendestorf) vor; Dr. Schallreuter schildert der Versammlung die bedeutenden Verdienste auf dem Felde tertiärer Foraminiferen aus Geschieben. **[einstimmig gewählt]**

b) Spendenaufruf: Der Vorstand weist auf den enorm gestiegenen Verwaltungs- und Katalogisierungsaufwand (des Archives) hin und erläutert, daß die bisherige Atari-EDV-Anlage die Kapazitätsgrenze erreicht hat. Desweiteren wäre für die Erstellung der zahlreichen Publikationen ein moderner Laser-Drucker außerordentlich sinnvoll. Außerdem möchte man dem soeben angeschlossenen Archiv für Geschieforsch. in Greifswald durch Übereignung der bisherigen EDV-Anlage

eine sinnvolle Starthilfe gewähren. Um einen ungehinderten Datentausch zwischen den Archiven und der Gesellschaft zu gewährleisten, würde man bei der Neuanschaffung wieder das Atari-System wählen. Der Kostenrahmen: Rechner DM 2.350 / Drucker DM 2.150. Es sind bereits Spenden eingegangen (Prof. Hillmer, Frau Pöhler ...). Es wird darüber abgestimmt, ob entsprechend verfahren werden soll:
[einstimmig angenommen]

TOP 10: Festlegung der Jahrestagung 1992: Es wird Greifswald vorgeschlagen
[einstimmig angenommen]
Die Mitglieder werden um eine verbesserte Anmelde-Moral gebeten, da ansonsten insbesondere die Quartierplanung sehr schwierig ist. Der Vorstand schlägt vor, einen Anmelde-Termin festzulegen, nach dessen Überschreitung eine (moderat) erhöhte Tagungsgebühr zu entrichten ist: **[keine Gegenstimme]**

TOP 11: Verschiedenes

- Neues Vorstandsmitglied: Herr Lienau dankt Herrn Troppenz (Sektion Schleswig) für seine langjährige engagierte Vorstandstätigkeit und Redaktionsarbeit für GA. Als Ersatz für den nun freien Posten entschloß sich der Vorstand, Herrn Rudolph für die Mitarbeit als Pressereferenten zu gewinnen, da er bereits bei der letzten Vorstandswahl eine hohe Stimmenzahl bekam, aber nicht gewählt wurde. Herr Rudolph hat dem zugestimmt.

- Regionalgruppen: Den Sektionen der GfG wird ein Jahresausgleichs-Betrag in Höhe von 100,- DM zugesagt, sofern GfG-Mitglieder kostengünstiger bei Vorträgen eingelassen werden oder anderweitige Förderungen der GfG durch die Sektion erfolgen.

- Herr Lienau weist auf den neu gegründeten AK Mikropaläontologie hin (Leitung: Herr Wissing).

- Mitglieder-Liste: eine neue Mitglieder-Liste ist in Vorbereitung. Alle Mitglieder werden gebeten, die Post-Aufkleber zu kontrollieren, ob ihre Adressen auch richtig erfaßt sind, und Adressenänderungen schnell mitzuteilen.

Die Versammlung endete gegen 17.15 Uhr.

Erstattet durch den Schriftführer

[Klaus-H. Eiserhardt]

Geologisch-Paläontologische
Arbeitsgemeinschaft Kiel

Geschiebe-Fossilien in Schleswig-Holstein

Frühe Boten aus dem Norden

29. März - 20. Mai 1991

Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum e.V.
2300 Molfsee
Hof Schmielau (Haus Nr. 28)

Mit der Ausstellung >Geschiebe-Fossilien in Schleswig-Holstein. Frühe Boten aus dem Norden< präsentierte sich die Geologisch-Paläontologische Arbeitsgemeinschaft Kiel erstmalig einer größeren Öffentlichkeit. Die Hobby-Paläontologen zeigten einen Querschnitt ihrer Forschungen in Schleswig-Holstein. Für die Besucher der Ausstellung stand Informationsmaterial zur Verfügung. An den Wochenenden und Feiertagen führten Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft durch die Ausstellung und zeigten u.a. das Präparieren von Fossilien.

Die Ausstellung passte sich sehr gut in den ehemaligen Stallraum des Hofes Schmielau ein. Durch selbstgebaute Standvitrinen konnte auch der Freiraum in der Mitte genutzt werden. Ebenfalls hervorzuheben ist die gut eingerichtete Beleutung, die auch in Eigenbau entstand. Die Fundstücke repräsentierten oft die besten Funde aus den einzelnen Sammlungen der Mitglieder, wobei es meiner Meinung nach schade war, daß auf den Etiketten die Namen der Sammler genausowenig wie die Fundorte genannt wurden. Für viele Sammler war es sicher von Nachteil, daß die Ausstellung nur über die Bezahlung des Eintrittes für das Freilichtmuseum besichtigt werden konnte. Für die Werbung der Gruppe und der Beschäftigung mit der Geschiebeforschung allgemein war dieser Ausstellungsort sicher gut gewählt, da viele Besucher des Freilichtmuseums so mehr oder weniger "ungewollt" mit diesem Thema und seiner Faszination konfrontiert wurden. Besonder ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben, daß die Gruppe diese Besucher durch Führungen noch gezielt ansprach.

Nach meinem Eindruck der Ausstellung und der damit verbundenen Arbeit ist es zu hoffen, daß weitere Präsentationen erfolgen. LIENAU

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft >Mikropaläontologie<

Anläßlich der 7. Jahrestagung der GfG in Schleswig hat die Mitgliederversammlung auf Antrag von Herrn Wissing die Gründung einer AG >Mikropaläontologie< beschlossen.

Grund: Eine Vielzahl von Arbeiten aus dem Bereich der Mikropaläontologie ist für die Geschiebesammler von erheblicher Bedeutung. Dabei stehen, neben vielen anderen Aufgaben, vor allem stratigraphische Hilfestellungen im Vordergrund.

Ziele:
a) Zusammenführung der Mitglieder der GfG, die an einer Mitarbeit in einer solchen AG interessiert sind;
b) Austausch von Erfahrungen;
c) Einrichtung einer Literaturübersicht über das Vorkommen von Mikrofossilien in Geschieben;
d) Hilfestellung für Anfänger des Arbeitsgebietes >Mikropaläontologie<.

Wenn Sie an einer Mitarbeit in dieser AG >Mikropaläontologie< interessiert sind, bitten wir Sie den beiliegenden Abschnitt auszufüllen und einzusenden. Nach Eingang der Meldungen wird die Einladung zum ersten Treffen umgehend erfolgen.

Über die einzelnen Treffen und deren Ergebnisse wird dann in >Geschiebekunde aktuell< berichtet werden.

Buchbesprechungen

Haeckel-Bücherei: herausgegeben von Heinrich K. Erben, Gero Hillmer und Heinrich Ristedt; Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart.

"Die HAECKEL-BÜCHEREI umfaßt eine fortlaufende Reihe von Einzelbänden, die den wichtigsten fossilen und gegenwärtigen Tiergruppen gewidmet sind. In jedem Band wird der neueste Kenntnisstand hinsichtlich der Morphologie, Systematik und Ökologie der jeweils behandelten Gruppe durch namhafte Experten dargestellt." Diesem Verlagstext ist hinzuzufügen, daß jeder Autor sein Thema nach dem gleichen, vom Verlag vorgegebenen Grundkonzept behandelt, so daß die einzelnen Bände dieser Reihe ein geschlossenes "Gesicht" bekommen. Der Verlag ist zu beglückwünschen, eine Reihe in dieser Art ins Leben gerufen zu haben, da auch Bände zu nicht so populären Gruppen erscheinen werden. Es wird sicher aber noch lange

dauern, bis die Reihe im größeren Umfang vorliegt, da das Schreiben von "Übersichtsbüchern" bei der heutigen Informationsfülle nicht zu den leichtesten Dingen gehört. Die Reihe richtet sich als kompaktes Nachschlagewerk an alle, die sich beruflich oder als Hobby mit dem Leben auf unserem Planeten und seiner Entwicklung beschäftigen.

ERBEN, H. K. (1990): Evolution. – X + 179 S., 27 Abb.; Stuttgart (Enke). – [Haeckel-Bücherei, 1] – ISBN 3-432-98331-X; 24,80 DM.

Wie die Herausgeber im Vorwort zu dieser neuen Reihe betonen, ist ERNST HAECKEL (1834 - 1909) der eigentliche Begründer der ursprünglichen stammesgeschichtlichen Forschung, da er sich erstmals mit der Klärung des tatsächlichen historischen Ablaufs der Evolution und vor allem mit den Methoden, die zu seiner Rekonstruktion anzuwenden sind, auseinandersetzte. Außerdem stand im Jahre 1984, dem Jahr als die Idee zu dieser Reihe heranreifte, die 150. Wiederkehr von HAECKELs Geburtstag bevor. Was lag also näher, als auch den ersten Band dem Thema >Evolution< aus der Sicht von sieben Jahrzehnten Forschung nach HAECKEL zu widmen.

Nach dem Einführungskapitel >Ernst Haeckel – Erkenntnisse und Irrwege< folgen die Kapitel >Die Grundlagen der Evolution<, >Übersicht über das historische Geschehen<, >Regelhaftigkeit und Verlaufsmuster der Bio-Evolution<, >Moderne "-ismen" und Theorien< und >Der Mensch, ein Resultat der Holo-Evolution<. Hier werden alle Grundlagen der modernen Evolutionsforschung kurz und übersichtlich dargestellt, wobei die eigenen Wertungen des Autoren deutlich zu erkennen sind. Im >Abschluß: Ernst Haeckel – gerechtfertigt?< erfolgt als Resumée nochmals eine kurze Würdigung der "Pioniertätigkeit" Haeckels. Ein Glossar wichtiger Fachtermini aus dem Bereich der Evolutionsforschung und ein zweiteiliges Register nach Namen und Sachbegriffen runden dieses Taschenbuch ab.

Insgesamt ist dieses kompakte Lehrbüchlein jedem naturwissenschaftlich Interessierten dringend zu empfehlen. Dem Rezensenten erscheint nur im Hinblick auf die Ausstattung (außer dem SW-Foto Haeckels nur Strichzeichnungen) der Preis etwas zu hoch.

LEHMANN, U. (1990): Ammonoideen. – X + 257 S., 135 Abb., 6 Tab.; Stuttgart (Enke) – [Haeckel-Bücherei, 2] – ISBN 3-432-98861-3; 38,- DM.

Da einerseits die Ammoniten zu den Lieblingsfossilien vieler Sammler gehören und damit eine große Leserschaft gewährleistet erscheint, während andererseits mit U. LEHMANN dem Verlag ein Autor zur Verfügung stand, der dieses Thema dort bereits erfolgreich behandelt hat, ist es nicht zu verwundern, das der 2. Band der HAECKEL-BÜCHEREI diesem Thema gewidmet ist. Diese Voraussetzungen stellen aber auch gleichzeitig den Schwachpunkt des Taschenbuches dar. Vieles ist schon dargestellt worden – wenn auch nicht in dieser Fülle an Beispielen – und Erweiterungen greifen ebenfalls vielfach auf Bekanntes zurück. So hätte sich der Rezensent für die systematischen Beispiele nicht unbedingt die Strichzeichnungen aus LEHMANN & HILLMER: >Wirbellose Tiere der Vorzeit< (Enke) gewünscht. Es wurde leider die – zugegebenermaßen für den Verlag risikoreiche – Chance vertan, in einer neuen Reihe zu einem bekannten Thema durch einen noch nicht bekannten Autor andere Gesichtspunkte herauszustellen.

Trotzdem ist dieses Taschenbuch einer weiten Leserschaft zu empfehlen, da es eine Fülle an Informationen zur Biologie einer ausgestorbenen Tiergruppe liefert, welche durch meist sehr gute Abbildungen unterstützt werden. Außerdem sollten viele Interessenten von vornherein die Anschaffung aller Bände dieser neuen Reihe erwägen. In Anbetracht der guten Ausstattung und einer geringen Auflage ist auch der relativ hohe Preis noch zu vertreten.

LIENAU

VFMG SOMMERTAGUNG 1991

Gelnhausen

vom 13. bis 16. September

Tagungsleitung:	Kinzigtaler Mineralienclub eV c/o Erwin Lorey im Niederried 42a, 6454 Bruchköbel Telefon 0 61 81 / 7 33 43
Tagungsort:	Stadthalle Gelnhausen Jahnstraße 2, 6460 Gelnhausen Telefon 0 60 51 / 82 00 60
Wissenschaftliche Mitarbeit:	Dr. K.-H. Ehrenberg K. Grimm, Dipl.-Geol. Dr. G. Hentschel Th. Kammerer, Dipl.-Geol. Prof. Dr. Martini Dr. Nesbor M. Preuschoff, Dipl.-Min.

Tagungsablauf

Freitag, 13. September 1991

14.00 Uhr Eröffnung des Tagungsbüros
Mineralien- und Fossilienausstellung von den Exkursionszielen
Ausstellung von Mikroskopen und fototechnischem Zubehör der Fa. Wild
Informationsstand des Hessischen Landesamtes für Bodenforschung mit Gelegenheit zum Erwerb von Karten und Literatur zu den Exkursionszielen

ab 17.00 Uhr Belegstücke von den Exkursionszielen werden vom Verein zu Anerkennungspreisen angeboten (auch noch Sa. und So.).

19.00 Uhr Eröffnung der Tagung
Grußworte

19.30 Uhr gemeinsames Abendessen (kalte Platte)

20.30 Uhr Vortrag Dr. G. Hentschel: Hohlraumminerale in Vulkaniten des Vogelsberges

Samstag, 14. September 1991

8.00 Uhr Abfahrt zu den Exkursionen

16.30 Uhr Rückkehr zum Tagungsort

19.30 Uhr Vortrag M. Bleuel: Die Mineralparagenese des Zechsteindolomits von Altenmittlau im großen Saal
Vortrag G. Eisvogel: Die Fossilien des Mainzer Beckens im Kolleg 2
Vortrag M. Preuschoff: Die Mineralogie und Geschichte des ehemaligen Bergbaues von Bieber im Kolleg 1

20.30 Uhr Multivisionsschau W. Hartmann: Die Mineralien des Vogelsberges

Sonntag, 15. September 1991

8.00 Uhr Abfahrt zu den Exkursionen

16.30 Uhr Rückkehr zum Tagungsort

19.00 Uhr Tagungsausklang mit gemütlichem Beisammensein in der Stadthalle

Montag, 16. September 1991

8.00 Uhr Abfahrt zur Fossilienexkursion

16.30 Uhr Rückkehr zum Tagungsort

Begleitprogramm (Mindestteilnehmer 20 Personen)

Samstag, 14. September 1991

8.30 Uhr Abfahrt vom Tagungsort
Programm: Besichtigung des Schlosses in Büdingen; Ronneburg; Besichtigung einer Keramikmanufaktur in Brachtal; Steinau an der Straße; Blumenschau im Thalhof

16.30 Uhr Rückkehr zum Tagungsort

Sonntag, 15. September 1991

8.30 Uhr Abfahrt vom Tagungsort
Programm: Besuch des Goldschmiedehauses in Hanau; Besichtigung von Schloß Philippsruhe in Hanau; Besuch des Puppenmuseums in Wilhelmsbad

16.30 Uhr Rückkehr zum Tagungsort

Exkursionsprogramm

(Änderungen vorbehalten, Fahrtkosten einheitlich 20,- DM)
Die Teilnahme an den Exkursionen ist nur im Bus möglich.
Die genauen Fundpunkte werden mit den Tagungsunterlagen bekanntgegeben.

Samstag, 14. September 1991

Exkursion 1
„Krater, Schlote, Lavaströme"
geologisch vulkanolog. Exkursion zur Entstehung des Vogelsberges

Exkursion 2
Fossilien in tertiären Formationen des Mainzer Beckens
Mollusken, Bryozoen u. a.

Exkursion 3
a) Steinbruch im Diabas
Calcit, Prehnit, Heulandit u. a.
b) Steinbruch im Massenkalk
Calcit, Dolomit, Limonit u. a.

Exkursion 4
Steinbrüche im Diabas
a) Laumontit, Heulandit, Calcit, Babingtonit, Pumpellyit u. a.
b) Chalkopyrit, Hämatit, Quarz u. a.

Exkursion 5
Steinbrüche im Basalt
a) Natrolith, Apophyllit, Calcit, Thaumasit, Thomsonit u. a.
b) Offretit, Erionit, Philippsit, Chabasit, Calcit u. a.

Exkursion 6
a) Steinbruch im Zechsteindolomit
Azurit, Malachit, Mimetesit, Cerussit, β-Duftit u. a.
b) Steinbruch im Basalt
Calcit

Exkursion 7
a) Steinbruch im Quarzit
Kappenquarz, Rauchquarz, Quarz
b) Sandgrube mit Barytkonkretionen (Sandrosen)

Exkursion 8
a) Steinbruch im Basalt
Chabasit, Philippsit, Montmorillonit, Calcit u. a.
b) Steinbruch im Phonolith
Calcit, Analcim, Magnetit u. a.

Exkursion 9
Begleitprogramm

Sonntag, 15. September 1991

Exkursion 10
Fossilien in tertiären Formationen der Rhön und im Muschelkalk

Exkursion 11
Wiederholung von Exkursion 2

Exkursion 12
Wiederholung von Exkursion 3

Exkursion 13
Wiederholung von Exkursion 4

Exkursion 14
Wiederholung von Exkursion 5

Exkursion 15
Wiederholung von Exkursion 6

Exkursion 16
Wiederholung von Exkursion 7

Exkursion 17
Wiederholung von Exkursion 8

Exkursion 18
Begleitprogramm

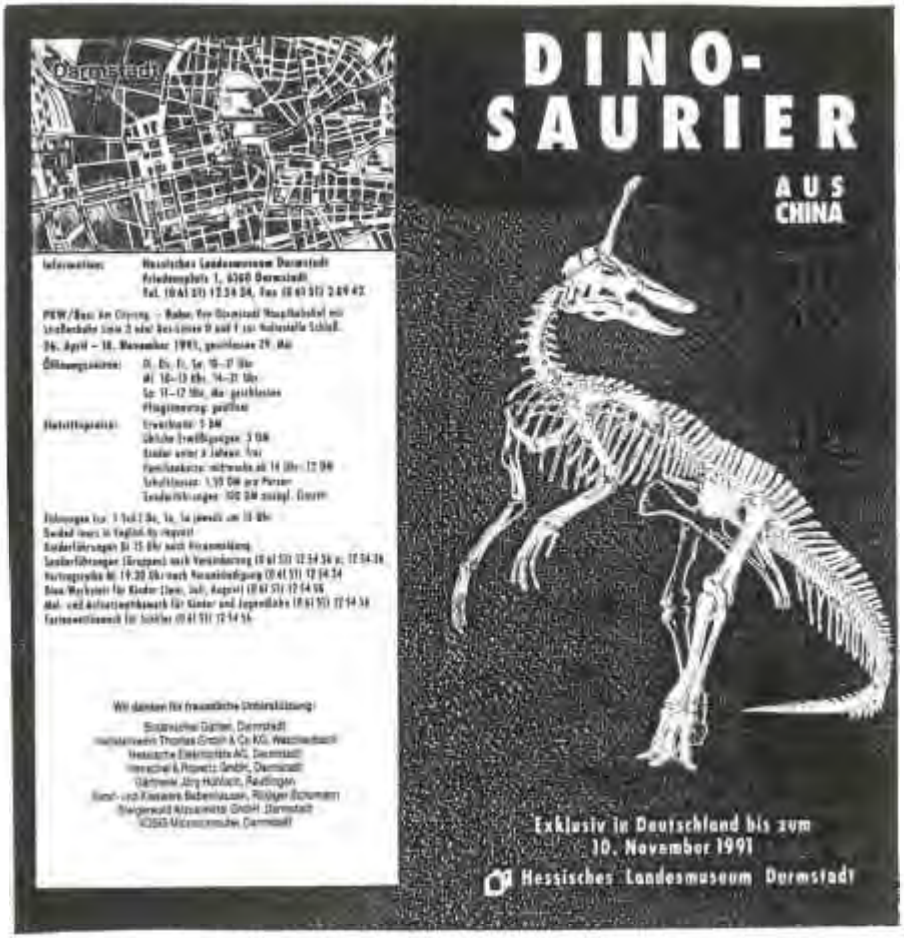
Montag, 16. September 1991

Exkursion 19
Fossilien in teritären Formationen des Mainzer Beckens
(Höchstteilnehmer 30 Personen)
Während der Exkursion Mittagessen in einem Gasthaus.
Abfahrt zu dieser Exkursion vom Hallenbad, Gelnhausen

Allgemeines

Anmeldeschluß:	30. Juni 1991
Tagungsbeitrag:	DM 35.- incl. Abendessen am Freitag
Exkursionskosten:	DM 20.- täglich
Verpflegungsbeutel:	DM 5.- ohne Getränk. Getränke sind im Bus erhältlich
Zahlungen an:	Kto.-Nr. 52400 bei der Raiffeisenbank Freigericht, BLZ 50764069 unter „VFMG-Sommertagung"
Das Tagungsbüro ist geöffnet:	Freitag, 13. 9. 14.00 bis 20.00 Uhr Samstag, 14. 9. 7.00 bis 8.30 Uhr 16.00 bis 19.30 Uhr Sonntag, 15. 9. 7.00 bis 8.30 Uhr 16.00 bis 18.00 Uhr
Übernachtung:	Anmeldung bitte mit anhängender Karte an das Verkehrsamt der Stadt, Gelnhausen. Teilnehmer mit Wohnwagen oder Zelt wenden sich bitte direkt an: Campingplatz Kinzigsee, Stadtverwaltung, 6456 Langenselbold
Haftung:	Jeder Teilnehmer nimmt auf eigene Gefahr an der Tagung und den Exkursionen teil und bestätigt dies durch seine Unterschrift auf der Anmeldung
Ausrüstung:	Schutzhelm (Pflicht), festes Schuhwerk, Werkzeug

Anmeldungen ohne gleichzeitige Bezahlung der Tagungsgebühren, Exkursionskosten usw. gelten als nicht verbindlich.



Sammeln Sie Geschiebe?

Interessieren Sie sich für Fossilien und Gesteine?

– dann werden Sie Mitglied in der GfG

Gesellschaft für Geschiebekunde e.V.
c/o Archiv für Geschiebekunde am
Geologisch - Paläontologischen Institut
und Museum der Universität Hamburg
D-2000 Hamburg 13, Bundesstr. 55
☎ 040 / 4123 - 4990 oder 4905 ☎

Sie erhalten jedes Jahr 4 Hefte der Zeitschrift ›Geschiebekunde aktuell‹ mit Fachartikeln, Referaten, Buchbesprechungen, Terminankündigungen, Medienschau und Fundberichten sowie Sonderhefte zu Vorzugspreisen.

Jahresbeitrag: 40,- DM (15,- DM Schüler etc.)

Termine

DIE SEKTION HAMBURG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig an jedem vierten Montag im Monat um 18.30 Uhr im Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13, Raum 1111 (Geomatikum). Nachdem die unter- und mittelkambrischen Sedimentärgeschiebe und ihre Fossilien im März, April und Mai behandelt wurden, werden in den darauffolgenden Monaten nach und nach in erdgeschichtlicher Reihenfolge die Charakteristika der weiteren Geschiebetypen gemeinsam erarbeitet.
Kontaktadresse: Dipl.-Geol. Hans-Werner Lienau, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum, »Archiv für Geschiebekunde«, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13, Tel.: 040 / 4123-4905; privat: Försterweg 112a, D-2000 Hamburg 54, Tel.: 040 / 540 19 37.

DIE SEKTION NORDERSTEDT DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.00 Uhr in Raum K 212, ab 1.8. in Raum K 202 des FORUMs des Rathauses, Rathausallee 50, D-2000 Norderstedt. Außerdem werden viele Exkursionen durchgeführt. Termine und Themen: 4.6. Funde der April-Exkursion; 29.6. Hannover-Engelbostel; 27.7. Grube Teutonia bei Misburg. 20.-22.9. Exkursion nach Faxe/Dänemark.
Kontaktadresse: Reiner Ritz, Travestraße 17, D-2000 Norderstedt, Tel.: 040 / 524 52 00 oder 040 / 524 92 92 (privat).

DIE SEKTION OSTHOLSTEIN DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig ab Februar bis Oktober 1991 jeden letzten Montag eines Monats (mit Ausnahme der Schulferien) um 19.30 Uhr in der Haupt- und Realschule Malente. Termine und Themen: 27.5. ohne Thema; 26.8. Vortrag von Lutz Förster: »Leitgeschiebe«; 30.9. ohne Thema; 13.-20.10. Exkursion nach Polen. Begehungserlaubnisse für die Kiesgrube Kasseedorf sind (gegen Rückumschlag) nur bei Lutz Förster erhältlich.
Kontaktadresse: Lutz Förster, Eichkamp 35, D-2427 Malente, Tel.: 04523 / 1093.

DIE SEKTION SCHLESWIG DER GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE trifft sich regelmäßig einmal monatlich, montags um 19.30 in der Volkshochschule Königstraße 30. Termine und Themen: 13.5. Manfred Weber (Rendsburg): »In Schwedens Urwelt – Das Erdaltertum von Hällekis«; 27.5.: Treffen ohne festes Thema.
Kontaktadresse: Sieglinde und Uwe-M. Troppenz, Dorfstr. 29, D-2385 Lürschau. Tel.: 04621 / 411 60 oder 04621 / 808 33.

DAS HEIMATMUSEUM BAD OLDESLOE in der Königstraße 30 zeigt noch bis Ende Juni die Ausstellung »Das Geschenk der Gletscher – Skandinavische Geschiebe in Stormarn«. Diese Ausstellung wurde von unserem Mitglied Peter Jacobi (Delingsdorf) gestaltet und besteht aus vorwiegend kristallinen Leitgeschieben. Geöffnet ist sie Freitag 15.00 – 18.00 Uhr und Sonnabend 10.00 – 12.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung mit dem Museumsleiter Dr. Baumgarten (werktags: 04531 / 800 383) oder mit Herrn Jacobi (04532 / 4594).

DIE FACHGRUPPE PALÄONTOLOGIE BERLIN-TREPTOW trifft sich jeden 3. Dienstag im Monat jeweils 17.30 Uhr im Fachschulraum des Museums für Naturkunde zu Vorträgen. Termine und Themen: 21.5. Dr. Krutzsch (Museum f. Naturkunde): »Klima und Paläogeographie«; 18.6.91 Prof. Dr. Barthel (Museum f. Naturkunde): »Sächsischer Bernstein«. Außerdem finden jeden letzten Donnerstag

im Monat jeweils 18.00 Uhr in der Geschäftsstelle des Kulturbundes, Eschenbachstr. 1, Gruppenabende statt. Termine und Themen: 30.5. S. Schneider: >Fossilien aus kambrischen Geschieben<; 27.6. M. Zwanzig: >Faxekalkgeschiebe aus der Sammlung K. Imlau<.
Kontaktadresse: M. Zwanzig, Puschkinallee 4a, D-1193 Berlin.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE DER VOLKSHOCHSCHULE BÖNNINGSTEDT trifft sich in unregelmäßigen Abständen im Schulzentrum Rugenbergen, Ellerbeker Straße, D-2087 Bönningstedt. Der Schwerpunkt bei den Gruppentreffen ist die Vorbereitung von Exkursionen. Termine und Themen: Im Mai geht es für sechs Tage in das Rheinische Schiefergebirge und damit auch in die Vulkaneifel. Für den Sommer ist eine Exkursion nach Rügen in der Planung. Im Herbst geht es dann für acht Tage auf die Äolischen Inseln nördlich Sizilien, wo man die Fazination aktiver Vulkane erleben kann.
Kontaktadresse: Wolfgang Fraedrich, Lerchenkamp 17, D-2000 Hamburg 61, Tel.: 040 / 550 77 30.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE BUXTEHUDE trifft sich an jedem ersten Freitag eines Monats, mit Ausnahme der Ferien und Feiertage, im Hörsaal des Schulzentrums Nord, Hansestr. 15, D-2150 Buxtehude - jeweils ab etwa 18.30 Uhr; offizieller Beginn um 19.30 Uhr. Von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr Bestimmung und Tausch von Fundstücken. Termine und Themen: 7.6. Prof. Dr. Alberti (Univeritäl Hamburg): >Geologische Reiseeindrücke Mittelasiens<.
Kontaktadresse: Heinz Wirthgen, Viktoria-Luise-Str. 2, D-2150 Buxtehude, Tel.: 04161 / 816 20.

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER FOSSILIENSAMMLER FLENSBURG: Die Mitglieder treffen sich regelmäßig am 1. Dienstag eines Monats - nach Feiertagen oder Schulferien am darauffolgenden Dienstag - ab 19.00 Uhr im Raum G1 des Fördegymnasiums in der Elbestraße, Flensburg-Mürwik. Vortragsbeginn um 19.30 Uhr. Gäste jederzeit herzlich willkommen! Termine und Themen: 4.6. Peter Engelhard (Kiel): >Fossile Haizähne<.
Kontaktadressen: Helmut Meier, Vorsitzender, Klaus-Groth-Str. 16, D-2385 Schuby, Tel.: 04621 / 45 97. Hans-J. Peter, Schriftführer, Schottweg 14, D-2390 Flensburg, Tel.: 0461 / 354 66, tagsüber 0461 / 318-189.

DIE INTERESSENGEMEINSCHAFT GEOLOGIE FRANKFURT/ODER trifft sich an jedem 1. Montag des Monats (Sommerpause: Juli und August) ab 19.00 Uhr im Klubraum des >Haus der Künste<, Oderalle 5-7, O-1200 Frankfurt/Oder. Termine: 6.5. und 3.6. Im September starten die Gruppentreffen voraussichtlich am 9.
Kontaktadresse: Volker Mende, Gr. Scharrnstraße 25, O-1200 Frankfurt/Oder.

DER HAMBURGER STAMMTISCH DES BUNDESVERBANDES DEUTSCHER GEOLOGEN e.V. (BDG) trifft sich jeweils am 1. Montag im Monat ab 19.00 Uhr im Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität, Bundesstr. 55, 2000 Hamburg 13, Raum 1129 (Geomatikum), zu Referaten aus den Arbeitsbereichen. Gäste sind willkommen! Termine und Themen: 3.6. >Der Geologe in der Wasserwirtschaft<.
Kontaktadresse: Dipl.-Geol. Christian Gillbricht, Sillemstraße 102, D-2000 Hamburg 20, Tel.: 040 / 491 31 72 (privat) oder 040 / 89 08 25-31.

DIE GEOLOGISCHE GRUPPE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES HAMBURG e.V. trifft sich jeweils einmal im Monat, meist mittwochs um 19.30 Uhr im Hörsaal 6 des Geomatikums, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13. Termine und Themen: 15.6.-21.6. Exkursion nach Schwerin und Rügen.
Kontaktadresse: Gerda Mehner, Chateauneufstraße 8, D-2000 Hamburg 26, Tel.: 040 / 200 85 23.

DIE GESCHIEBESAMMLERGRUPPE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES HAMBURG e.V. trifft sich jeden 2. Montag des Monats ab etwa 17.00 Uhr im Raum 1129, um 18.15 Uhr findet dann meist ein Vortrag im Hörsaal 6 des Geomatikums, Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13, statt.
Kontaktadresse: Kurt W. Eichbaum, Weidende 23, D-2000 Hamburg 65, Tel.: 040 / 601 95 09.

DIE HAMBURGER GRUPPE DER VEREINIGUNG DER FREUNDE DER MINERALOGIE UND GEOLOGIE e.V. (VFMG) trifft sich jeden 1. Montag des Monats im Hörsaal des Mineralogischen Institutes (M), Grindelallee 48, D-2000 Hamburg 13, und jeden 3. Montag des Monats im Hörsaal 5 des Geomatikums (G), Bundesstraße 55, D-2000 Hamburg 13. Beginn der Vorträge in beiden Instituten um 18.30 Uhr; in der Mineralogie zusätzlich 17.30-18.30 Uhr: Angebote von Mineralien und Fossilien. Termine und Themen: M 3.6. Dr. Übelacker: »Unsere Nachbarplaneten Mars und Venus« (auch geologische Aspekte); G 17.6. Dr. Stütze (Universität Hamburg): »Grundzüge der Geochemie«.
Kontaktadresse: K. Dolch, Rauchstraße 68, D-2000 Hamburg 70, Tel.: 040 / 656 01 69.

DIE VOLKSHOCHSCHULE HAMBURG hat auch wieder geologische Kurse in ihrem Programm. Da jetzt nur noch auf den Stadtbereich bezogene Programme erscheinen, kann hier leider nur auf das Programm von Mitte/Nord eingegangen werden. Termine und Themen: Im September beginnen jeweils am Dienstag die Geologie-Kurse »Elemente der Geologie« und »Geschiebe«, die von den Dipl.-Geol. H.-W. Lienau und U. Marheinecke geleitet werden. Außerdem beginnt im September jeweils am Mittwoch ein Kurs zur »Geologie der Planeten« unter Leitung von Herrn Marheinecke, während Herr Lienau im Oktober einen Mittwoch-Kurs zur »Evolution der Wirbeltiere« anbietet.
Kontaktadresse: Hamburger Volkshochschule, Schanzenstraße 75-77, D-2000 Hamburg 36, Tel.: 040 / 5504-1.

DIE GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT KIEL e.V. trifft sich im Institut der Universität, D-2300 Kiel, jeden Donnerstag jeweils um 19.30 Uhr. Termine und Themen: 6.6. Dipl.-Geol. J. Rust: »Die Insekten der Fur-Formation«; 13.6. ohne Thema; 16.6. 8.00 Uhr Busexkursion: Dr. Werner Prange leitet eine Exkursion in die Schleswig-Holsteinische Marsch; 20.6. Stefan John: »Fossile Galleu aus Messel«; 27.6. ohne Thema.
Kontaktadresse: Werner Drichelt, Feldstraße 129, D-2300 Kiel, Tel.: 0431 / 80 22 19.

DIE GESCHIEBESAMMLERGRUPPE LAUENBURG-STORMARN trifft sich an jedem ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Bürgerhaus am Europaplatz in Trittau. Vortragsbeginn gegen 20.00 Uhr. Termine und Themen: 6.6. R. Mende (Kiel): »Mineralien und Gesteine in Fossilsammlungen«. 4.7. und 1.8. fallen aus wegen Sommerferien.
Kontaktadresse: Hans-Jürgen Lierl, Am Schmiedeberg 27, D-2071 Linau b. Trittau, Tel. 04154 / 54 75 (privat) oder 040 / 4123-4915 bzw. -5015.

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR GEOLOGIE UND GESCHIEBEKUNDE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINS LÜNEBURG e.V. trifft sich beginnend ab Januar alle zwei Monate jeweils am letzten Sonnabend ab 14.00 Uhr im Naturmuseum Lüneburg, Salzstraße 25/26. Termine und Themen: 25.5. Exkursion zum Wantzeberg unter Leitung von Herrn Bötefür; 27.7.: Bestimmung von Fundstücken; 28.9. Vortrag von Herrn Bonatz: »Evolution der Mollusken«; 30.11. Besprechung von Fundstücken.
Kontaktadresse: Peter Laging, Eschenweg 18, D-2127 Scharnebeck, Tel.: 04136 / 80 21.

DIE VOLKSHOCHSCHULE NORDERSTEDT hat auch wieder geologische Kurse in ihrem Programm. Die Kurse (5301, 5310) finden im FORUM des Rathauses, Rathausallee 50, D-2000 Norderstedt, statt. Außerdem wird in den Schauvitrinen des FORUMs vom 15.4.-5.6.91 die Geschiebeausstellung der GfG >Geschiebe – Boten aus dem Norden< zu sehen sein, die Dipl.-Geol. H.-W. Lienau zusammengestellt hat. Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9.00-18.00 Uhr, Fr. 9.00-13.00 Uhr, weitere Besichtigungszeiten auf Anfrage möglich.
Kontaktadresse: Volkshochschule Norderstedt, FORUM des Rathauses, Rathausallee 50, D-2000 Norderstedt, Tel.: 040 / 522 08-917 oder -900.

VOLKSHOCHSCHULE OLDENBURG – ARBEITSKREIS MINERALOGIE, PALÄONTOLOGIE UND GEOLOGIE: Die Mitglieder treffen sich in der Volkshochschule OLdenburg, Am Waffenplatz, Raum 204, jeweils um 19.30 Uhr. Termine und Themen: Kurs Nr. 6351 7.6. Albert Pfeifer: Bericht und Dias von der Eifelexkursion 1990 des Arbeitskreises (im Vordergrund stehen die Mineralien). Wenn interessante Ziele für eine Exkursion in Erfahrung gebracht werden, so findet diese nach Verabredung statt. GEOLOGIE Kurs Nr. 6350: VHS Haus II, Walistr. 9, Raum 20, 12 Vorträge dienstags von 18.15-19.45 Uhr, ab 26.2.91: Prof. Dr. Wolfgang Hartung: >Einführung in die Geologie – Die Geschichte der Erde und des Lebens<.
Kontaktadresse: Dieter Hagemeister, Volkshochschule Oldenburg, Am Waffenplatz, D-2900 Oldenburg, Tel.: 0441 / 277 66 oder 0441 / 50 32 94 (privat).

FACHGRUPPE GEOLOGIE SCHWERIN: Ab Januar 1991 werden die beiden Fachgruppen Paläontologie und Mineralogie wieder zu einer (Geologie) zusammengelegt. Die FG-Abende finden jeden 1. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr im Haus des Kulturbundes am Pfaffenteich statt. Bis zur nächsten Wahl übernimmt Dr. Wolfgang Zessin (Lübecker Str. 30, O-2754 Schwerin) die Leitung. Stellvertreter ist Lothar Waldner (Frunse Str. 59, O-2792 Schwerin). Termine und Themen: 4.6.: >Sternberger Kuchen – neue Funde< (Materialvorlage bei R. Braasch, Raben Steinfeld, Ringstraße).
Kontaktadresse: Dr. Wolfgang Zessin, Lübecker Str. 30, O-2754 Schwerin.

WESTFÄLISCHE GESELLSCHAFT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN UND VÖLKERKUNDE e.V.: Die Mitglieder treffen sich einmal im Monat in unregelmäßiger Reihenfolge montags um 20.00 Uhr an verschiedenen Orten. Termine und Themen: 17.7. im Bauhaus der Burg Lüdinghausen: Werner Hennenkämper, Dozent am Westfalen-Kolleg (Kamen): >Australien – ein Reisebericht< (Lichtbildervortrag). Exkursionen: Für den 29.-30. 6. ist eine zweitägige geowissenschaftliche Exkursion in den Hunsrück geplant. In den Sommerferien führt der Vorsitzende der Gesellschaft, Dr. Dieter Allkämper, eine archäologische Exkursion durch die Anden. Es sind zwei Untersuchungsgebiete vorgesehen: eine 1987 entdeckte Ufersiedlung am Titicaca-See und altindianische Abschlagplätze in der Puna von Nordost-Argentinien.
Kontaktadresse: Dr. Dieter Allkämper, Wagenfeldstraße 2a, D-4717 Nordkirchen, Tel.: 02596 / 13 04.

Leserecho

Mit Erstaunen habe ich den "Notruf" bezüglich Fürstenwalde in >Geschiebekunde aktuell< (Heft 1/1991) gelesen.

Die in diesem Aufruf geschilderten Verhältnisse entbehren jeder realen Grundlage. Die geologische Abteilung an sich wird keineswegs aufgegeben. Die Ausstellung und die laborativen Einrichtungen bleiben erhalten. Das Depot hat sogar größere Räume erhalten. Es befindet sich jetzt direkt im Museumshauptgebäude und ist weiterhin ohne Schwierigkeiten zugänglich. Von einer Magazinierung und Umlagerung im negativen Sinne war nie die Rede!

Wir laden Sie darum ein, sich bei uns vor Ort von den Tatsachen zu überzeugen.

Museumsleiter F. Wilke, Stadt- und Kreismuseum Fürstenwalde (Spree), Domstraße 1, 1240 Fürstenwalde (Spree).

Referat

ZESSIN, W. (1990): Die Suche nach fossilen Insekten - Rudolstädter naturshist. Schr., 3: 33-42 + 4. Umschlagseite des Heftes, 11 Abb.; Rudolstadt.

Nach einer Berechnung der Zahl der Insekten, die seit Entwicklungsbeginn (Unterdevon) auf unserer Erde gelebt haben, nämlich 800 Millionen, von denen nur etwa eine Million bekannt sind (99,8 %), werden die Fundmöglichkeiten in Deutschland diskutiert, u.a. auch aus den Rhät/Lias-Sphärosideritkonkretionen nordischer Geschiebe sowie Liasschollen (Dobbertin).

SCHALLREUTER

Medienschau

[redacted]

Abb. 1a Beyrichienkalk-Geschiebe mit *Spirifer (Delthyris) elevatus*, *Ober-Silur; Kiesgrube Harder, Selk; Slg. Grzegorzewski.*

Abb. 1b *Spirifer (Delthyris) elevatus (Ausschnitt aus Abb. 1a).*

Spirifer (Delthyris) elevatus (DALMAN, 1827)

Während der Geschiebeexkursion, durchgeführt anläßlich der Tagung der GFG in Schleswig am 7.4.91, fand meine Frau in der Kiesgrube der Firma Harder in Selk ein etwa handflächengroßes Geschiebe aus dem oberen Silur. Dabei handelt es sich um einen Beyrichienkalk, der etwas von der üblichen Ausbildung abweicht. Auf der Spaltfläche liegen nebeneinander beide Klappen von *Spirifer (Delthyris) elevatus*. Dies ist ein in Geschieben nicht gerade häufig vorkommender Brachiopode.

Literatur:

NEBEN, W. & KRUEGER, H.-H. (1979): Fossilien kambrischer, ordovizischer und silurischer Geschiebe. - Staringia, 5: 63 S., Taf. 110-184; Oldenzaal (Nederlandse Geol. Ver.).

Kurt Grzegorzewski, Steinrader Hauptstraße 2a, D-2400 Lübeck 1.

Linuparus cf. *stolleyi*

Fossil: *Linuparus* cf. *stolleyi* (HAAS, 1888), früher *Podocrates*; Thoraxfragment mit Antennenansatz, Beinresten und dem ersten Körperring des Hinterleibes. Die Schale besitzt eine grobe Körnung, die Flanken sind feiner granuliert. Die Bauchseite ist unpräpariert, weil der große Pyritanteil der Knolle dieses unmöglich macht.

Zeit: Mitteloligozän.

Gestein: hellbraune Phosphoritknolle mit großem Pyritanteil, die wahrscheinlich aus der dortigen Septarientonscholle stammt.

Fundort: Küste von Johannistal, Kembser Bucht, Ostholstein.

Die Bestimmung erwies sich als schwierig. In GRIPP (1964: 92, Taf. 13, Fig. 3) wird die rezente Languste *Linuparus trigonus* de HAAN abgebildet, die noch heute in der ostasiatischen Tiefsee lebt. Als unmittelbarer Vorfahre wird *Linuparus* aus dem Mitteloligozän von Itzehoe angegeben. Das Fundstück weist deutliche Ähnlichkeiten mit der rezenten Art auf, dennoch wäre ich über weitere Literaturhinweise oder Mitteilungen über ähnliche Funde von Johannistal oder Itzehoe sehr dankbar.

Literatur:

GRIPP, K. (1964): Erdgeschichte von Schleswig-Holstein. - 411 S., 63 Abb., 41 Tab., 57 Taf., 3 Kt.; Neumünster (Wachholtz).

Tim Haye, Schulstraße 32, D-2447 Heiligenhafen.

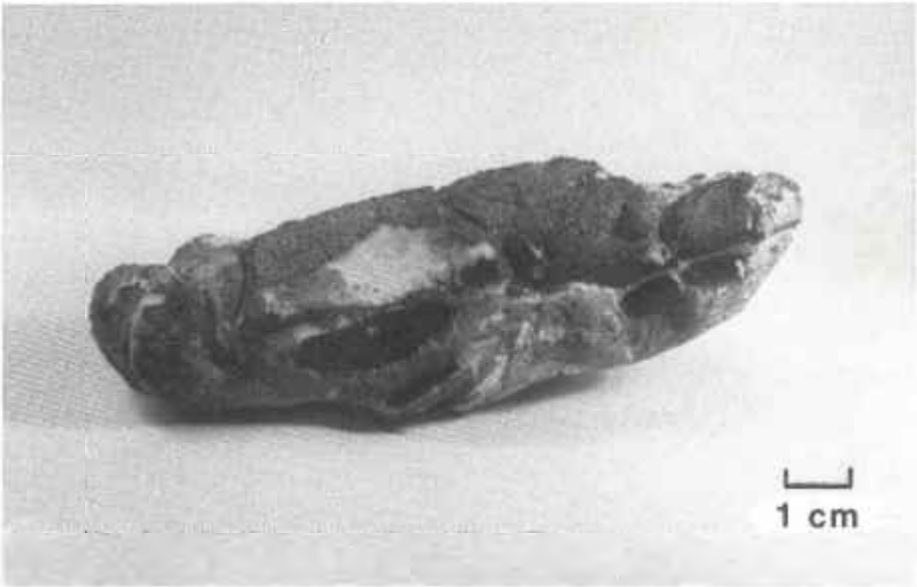


Abb. 1a *Linuparus* cf. *stolleyi*. Ansicht von der Seite: Phosphoritkonkretion. Mitteloligozän: Steilküste von Johannistal; Sammlung und Finder: Tim Haye.

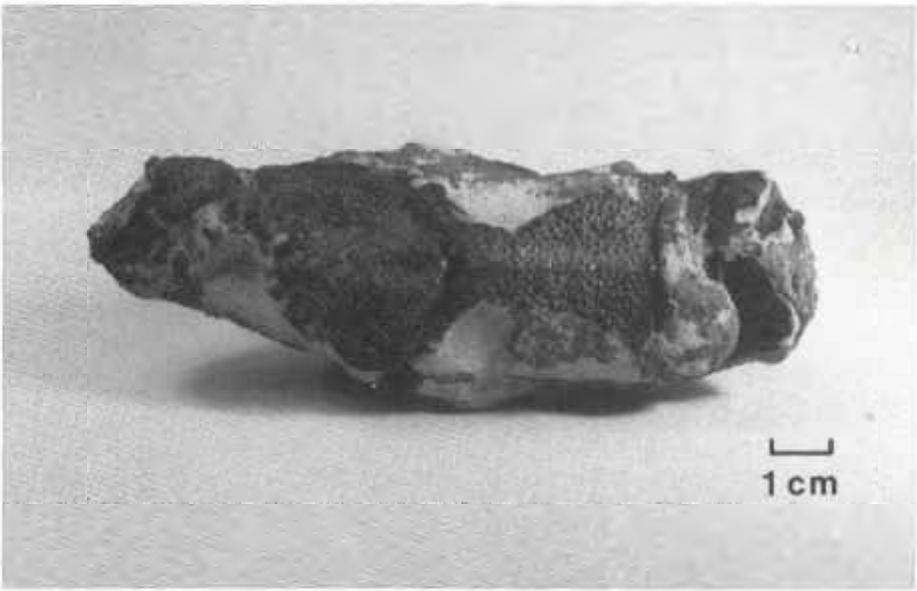


Abb. 1b *Linuparus* cf. *stolleyi*. Ansicht von oben.